

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. Juli 1982

Nr. 145 [4 273]

Preis 3 Kopeken

### XI. ALLTAG PLANJAHRFÜNF DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:  
60 Wochen Aktivistenarbeit  
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

#### Beitrag der Maschinenbauer

Schon mehrere Jahre übt das Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Maschinenbauwerks Patenschaft über den Neulandsowchos „Bagra-towski“ aus. Mit Hilfe der Betriebsarbeiter hat man hier eine große Futterküche und entsprechende Ausrüstungen dafür gebaut. Jährlich absolvieren 20 bis 25 Prozent der Arbeiter den Lehrgang für Mähreschlepperfahrer und begeben sich während der Erntekampagne in die Paten- und andere Betriebe des Gebiets.

Getreidebauern stets hilfsbereit bei der Reparatur und Herstellung von Ersatzteilen zu Landmaschinen, bei der Versorgung der entsprechenden Ausrüstungen, Werkzeuge und Materialien.

Das Kollektiv des Werks beherzigte das vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU angenommene Lebensmittelprogramm. Man beschloß, die Patenhilfe für das Dorf zu verstärken. In dieser Hinsicht wurde eine Reihe von konkreten Maßnahmen beschlossen. Die Maschinenbauer werden dem Sowchos

Die Erzeugnisse des Kustanaier Kammmarin- und Tuchkombinats sind in der Republik gut bekannt. Das Kollektiv dieses Betriebs ist eines der besten im Gebiet. Die meisten Arbeiterinnen sind junge Leute. Viele von ihnen wie beispielsweise die Weberin der 5. Qualifikationsgruppe Jekaterina Dercho haben in einer kurzen Frist ihren Beruf erlernt und sind Meister in ihrem Fach geworden. Sie hat sich verpflichtet, die Jahresaufgabe im Produktionsausstoß zum 7. November 1982 zu erfüllen.

Foto: Viktor Krieger



Alexander NIKOLAUS

#### Unversehrt transportieren

Zu den wichtigsten Bedingungen der erfolgreichen Realisierung des Lebensmittelprogramms zählt auch eine rhythmische, termingerechte Beförderung der Landwirtschaftsgüter.

Damit den Werktätigen der Landwirtschaft rechtzeitig Kombi-traktoren, Bodenbearbeitungsmaschinen, Mineraldünger geliefert werden und sie ihrerseits das Getreide, Gemüse, Obst, die Kartoffeln unversehrt abtransportieren können, ist eine exakte Arbeitsorganisation aller Kollektive der Bahnbetriebswerke in der Bereitstellung der Waggons zum Verladen und in der Verbesserung des Verkehrs notwendig. Das erfordert, wie bekannt Wachsamkeit und hohe Konzentration.

All diese Eigenschaften besitzen die vier Arbeitsschichten des Wagenwerks von Pawlodar. Zu den besten zählt mit Recht die Schicht, geleitet vom Oberprüfer der Waggons Heinrich Stumpf. Die Normaufgaben der Wagenreparatur für das Halbjahr hat das Bestkollektiv zu 142 Prozent erfüllt.

Swetlana FRANZ

#### Keine Ähre liegenlassen

Auf den Getreidefeldern des Sowchos „Makantschinski“ begann die Ernte früh als gewöhnlich. Doch hat sie die Ackerbauern nicht überumpelt. Alle 70 Mähreschlepper waren starklastig.

Obwohl die diesjährige Ernte viele Schwierigkeiten bereitet, kommen ihr die Getreidezüchter mit Fleiß und Können entgegen. Das Getreide ist vom niedrigen Stand, also schneiden sie es ganz flach. Dabei haben sie ein Tempo wie noch nie zuvor angeschlagen. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt die Arbeitsgruppe um M. Danijarow an, die das Tagessoll auf das Ackerland bis zu zweifache überbietet.

Das hohe Tempo der Erntearbeiten soll sich nicht negativ auf die Qualität auswirken, darauf wird in

allen Arbeitsgruppen streng geachtet. Die Mähreschlepper sind gut hermetisiert, die Lastwagen mit Planen versehen und die Wagenkästen verdrichtet. Jeder Feldschlag, jedes Aggregat wird tagsüber mehrmals auf die Qualität des Drusches geprüft.

Bei der Ernte hängt vieles von der Arbeitsorganisation und manchmal auch von der Fassungsgröße eines jeden ab, dabei gehen den jungen Mechanisatoren die Arbeitsveteranen A. Soldatenko und I. Skawronski mit gutem Beispiel voran.

Zügig setzen die Getreideernter die Mechanisatoren des Sowchos fort. Das hohe Tempo ermöglicht es, dieses Tage mit der Mähd des Wintergetreides fertig zu werden.

Woldemar NEUSIEDLER  
Gebiet Semipalatinsk

#### Jede Beisteuer zählt

Sicher starteten die Arbeitskollektive der Farmen im Rayon Martuk in das zweite Halbjahr, indem sie die Planaufgaben der Milchlieferung in den vergangenen sechs Monaten erfolgreich erfüllten. Damit haben sie eine feste Grundlage für die Erfüllung des Jahresplans geschaffen.

Einen gewichtigen Beitrag dazu

leisteten die Viehzüchter des Dzierzinski-Sowchos, die 5228 Dezilonen Milch überplanmäßig an den Staat lieferten. Erfolgreich haben sie auch die Planaufgaben der Fleischlieferungen erfüllt, die zu 115 Prozent bewältigt wurden.

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

#### Mit gutem Beispiel

Die Fahrerbrigade um W. Solowjow aus dem Verkehrsbetrieb des Trusts „Kokschetawestroi Nr. 17“ ist weit bekannt durch ihre Arbeitsergebnisse. Das Kollektiv unterstützte mit Eifer die wertvolle Initiative der Fahrer W. Ussow und I. Kasseljow und hat sich verpflichtet, die Auflagen des Planjahr-fünftens in vier Jahren zu bewältigen.

Im Verkehrsbetrieb ist das die einzige Brigade, die sich mit der Zementbeförderung beschäftigt. Sie zählt sechs Lastkraftwagen „SIL“ mit Anhängern. Mit gutem Beispiel gehen die Fahrer N. Spirin, W. Nilgala, I. Straubeljus den anderen voran. Sie überbieten stets ihr Plansoll und nutzen gekonnt die Technik. Zur Zeit arbeitet das Kol-

lektiv bereits für November des laufenden Jahres. Von Jahresbeginn an hat die Bestbrigade auf die ländlichen Baustellen über 3000 Tonnen Zement zusätzlich zum Plan befördert. Damit leisten sie den Werktätigen der Landwirtschaft eine große Hilfe bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms.

Toni TAUREICH  
Gebiet Kokschetaw

### Arbeitsrhythmus des Planjahr-fünftens

In der Industrie wurde der Halbjahrsplan im Gesamtumfang der Produktion erfüllt, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im ersten Halbjahr 1982.

Der Produktionszuwachs gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erreichte 2,7 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 2 Prozent an. Dadurch wurden etwa 77 Prozent des Produktionszuwachses erzielt. Die Gestehungskosten der Industrieerzeugnisse wurden reduziert, der Gewinn vergrößerte sich.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisarten erreichte: Elektroenergie — 686 Milliarden Kilowattstunden; Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 303 Millionen Tonnen; Gas — 247 Milliarden Kubikmeter; Kohle — 363 Millionen Tonnen; Stahl — 74,5 Millionen Tonnen; Eisenfertigwalzgut — 51,9 Millionen Tonnen; Mineraldünger (umgerechnet in 100 Prozent Nährstoffe) — 13,8 Millionen Tonnen; chemische Pflanzenschutzmittel (in Bezugseinheiten) — 276 000 Tonnen; Schwefelsäure — 11,7 Millionen Tonnen; Chemiefasern und -fäden — 633 000 Tonnen; Reifen-decken — 31 Millionen Stück; span-abhebende Werkzeugmaschinen — für 1 047 Millionen Rubel, darunter 5 300 Stück mit Computersteuerung; Schmiedepressen — für 308 Millionen Rubel; automatische

Manipulatoren mit Programmsteuerung (Industrieroboter) — 2 200 Stück; Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu — für 2,4 Milliarden Rubel; Rechen- und Ersatzteile dazu — für 1,4 Milliarden Rubel; Erdölapparat — für 107 Millionen Rubel; chemische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu — für 388 Millionen Rubel; technologische Ausrüstungen und ersatzteile dazu für die Leicht- und Lebensmittelindustrie — im Werte von 736 Millionen Rubel; Kraftwagen — 1 083 000 Stück; Landmaschinen — für 1,6 Milliarden Rubel; Maschinen für die Tier- und Futterproduktion — für 1,1 Milliarden Rubel; Getreidekombines — 54 600 Stück; Baumwollerntemaschinen — 5 000 Stück; Bagger — 21 600 Stück; Papier — 2,7 Millionen Tonnen; Zement — 60,8 Millionen Tonnen.

Erzeugt wurden Gewebe aller Arten — 5,6 Milliarden Quadratmeter; Konfektionen — für 12,1 Milliarden Rubel; Wäsche- und Obertrikotagen — 813 Millionen Stück; Lederschuhe — 377 Millionen Paar; Fleisch (industriell verarbeitet) — 4,3 Millionen Tonnen; Wurstwaren — 1,5 Millionen Tonnen; Speiseeiszeugnisse, einschließlich Fischkonserven — für 2,8 Milliarden Rubel; Butter — 592 000 Tonnen; Vollmilcherzeugnisse, umgerechnet in Milch — 13,1 Millionen Tonnen; Pflanzenöl — 1,3 Millionen Tonnen; Süßwaren — 2,1 Millionen Tonnen; Konserven — 5 Milliarden Bezugseinheiten; Uhren — 35 Millionen Stück; Rundfunk-

empfänger — 4,3 Millionen Stück, Fernsehgeräte — 4,1 Millionen Stück, darunter Farbfernseher — 1,5 Millionen Stück; Kühlschränke — 3 Millionen Stück; Waschmaschinen — 2 Millionen Stück; Möbel — für 3,3 Milliarden Rubel. Überboten wurde der Halbjahrsplan in der Gas- und Kohlegewinnung, in der Produktion von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Reifendecken, Zerspanungsmaschinen, Geräten, Automatisierungsmitteln und Rechen- und technologischen Ausrüstungen für die Leicht- und Lebensmittelindustrie, Elektroloks, Traktoren, Landmaschinen und Maschinen für die Tier- und die Futtermittelproduktion, Baggern, vielen Volksbedarfsgütern, darunter von Stoffen, Konfektionen, Speiseiszeugnissen, Süßwaren, Konserven, Uhren, Porzellan- und Fayencegeschirr, Rundfunkempfängern, Farbfernsehgeräten und Möbeln.

Wesentlich vergrößerte sich die Produktion von Öl- und Gas-ausrüstungen, Gasverdichtungsaggregaten für Kompressorstationen der Ferngasleitungen, Rohrlegern, Metallbearbeitungsmaschinen mit Programmsteuerung, Industriero-boter, radioelektronischer Appa-ratur, Maschinen und Ausrüstungen mit höheren technisch-ökonomischen Parametern. Einzelne Produktionsvereinigun-gen und Betriebe haben ihre fest-gelegten Pläne im Gesamtumfang der Produktion, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, in der Reduzierung der Gestehungskosten

(Schluß S. 3)

### An die Teilnehmer des Unionstreffens der Vertreter der Arbeitsvereinigungen der Schüler

Teure junge Freunde! Herzlich begrüße ich Euch — Vertreter der patriotischen Massenbewegung der Arbeitsvereinigungen der Schüler, die Ihr zu Eurem traditionellen Unionstreffen in den Tagen der allgemeinen Vorbereitung des 65. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution und des 60. Gründungstags der UdSSR zusammengekommen seid.

In Eurem Bestreben, schon in den Schuljahren am allgemeinen Kampf um die erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU nach Kräften teilzunehmen, kommen die vortrefflichen Eigenschaften der Sowjetjugend zum Ausdruck — die grenzenlose Treue der erhabenen Leninschen Sache des kommunistischen Aufbaus, die leidenschaftliche Liebe zu unserer multinationalen Heimat, flammender Enthusiasmus und sprudelnde Energie.

Ihr seid jung, voller Kraft und Eifer. Lenkt Eure Kraft und Wissen darauf, daß Ihr schon heute der lieben Heimat Nutzen bringt. Möge die Arbeit auf den Feldern und in den Farmen, in den Abteilungen der Industriebetriebe, in der Dienstleistungssphäre, bei der Einrichtung der Städte und Dörfer für jeden von Euch zur wahren Schule des Lebens, der hingebungsvollen und schöpferischen Arbeit werden. Von jung auf erzieht in Euch fürsorgliches Verhalten zum Heimatboden, zu allem, was von den Händen der älteren Generationen geschaffen worden ist, das Gefühl der Sparsamkeit, das Vermögen, die Arbeit gut zu organisieren, und hohe bewußte Disziplin, verhaltet Euch gewissenhaft zur übertragene Sache. Eure Bewegung wird auch weiter von den Partei- und Staatsorganen, den Gewerkschaften, dem Komsomol und den Arbeitskollektiven unterstützt werden.

Ein weites Tätigkeitsfeld öffnet Euch das vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU gebilligte Lebensmittelprogramm der UdSSR. Wir freuen uns darüber, daß der Leninsche Komsomol es als seine ureigene Sache aufnahm. Der Jugend steht bevor, vieles zu leisten für seine Realisierung, für die Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln, und daß unsere Dörfer noch schöner und reicher werden. Die Tätigkeit der Schülerproduktionsbrigaden und die Bildung von Viehzuchtgruppen in deren Bestand, die massenhafte Teilnahme der Schüler an der Futterbeschaffung und an der Erntebergung müssen einen neuen Aufschwung erhalten.

Teure Freunde! Ihr habt Euch auf dem legendären Neulandboden Kasachstans versammelt. Die Erschließung des Neulands war ein volksumfassendes Heldentat. Und diese Heldentat dauert fort! Unter Euch gibt es Vertreter vieler Nationalitäten unserer Heimat. Die Völkerverbrüderung ist eine mächtige Kraft! Und von Euch, den Jugendlichen, hängen in vielem das weitere Aufblühen der Heimat, ihre Macht und ihr Ruhm ab. Wahr und mehr die heldenhaften Traditionen der älteren Generationen, setzt die Chronik der ruhmreichen Taten des Komsomol fort. Bleibt der Sache der Kommunistischen Partei, der Sache des Volkes stets treu, haltet hoch das unbesiegbare Banner Lenins — das Banner des Oktober!

L. BRESHNEV

### Nach dem Vorbild der Väter

III. Unionstreffen der Arbeitsvereinigungen der Schüler

Festlich geschmückt sind die Straßen und Plätze des Zentrums des Kasachstan Neulands. Feierlich, mit Salz und Brot wurden hier am 25.—26. Juli die Teilnehmer des III. Unionstreffens der Arbeitsvereinigungen der Schüler und ihrer Ausbilder aus allen Republiken und Großstädten des Landes empfangen. Mehr als 300 Schüler sind aus der RSFSR gekommen, etwa 100 Kinder repräsentieren die Arbeitsvereinigungen der Schüler der Ukraine. Gäste der Neulandsiedler sind die Schüler aus Usbekistan, Kirgisien, Georgien und den baltischen Republiken.

Nicht von ungefähr findet das III. Unionstreffen der Arbeitsvereinigungen in Zelinograd statt. Die Neulandsiedler ziehen behutsam die junge Abblöschung der Arbeiter, Getreidebauern und Tierzüchter auf. Im Gebiet Zelinograd arbeiten 160 Schülerproduktionsbrigaden, Dutzende Lehr- und Produktionskombinate, Arbeits- und Erholungs-lager, in denen mehr als 30 000 Schüler erfaßt sind.

Im Zelinograd Gebietspartei-komitee fand ein Treffen mit den Leitern der Delegationen, Ehrengästen des III. Unionstreffens der Arbeitsvereinigungen der Schüler statt.

Der Erste Sekretär des Zelinograd Gebietskomitees der KP Kasachstans, Held der Sozialistischen Arbeit N. J. Morosow berichtete den Gästen über die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Gebiets. Er sprach ausführlich über die großen Wandlungen, die nach der Erschließung des Neulands und Brachlands eingetreten sind. Das Neuland ist zu einem internationalen Planeten geworden. Gleich einem Denkmal der großen Völkerverbrüderung sind in der Steppe wahre Fabriken für Getreide, tierische Agroschichten „Minski“, „Odesski“, „Dnepropetrowski“, „Druschba“ entstanden, deren Namen schon von der Teilnahme aller Völker an der

großen Umgestaltung der früher brachgelegenen Ländereien zeugen.

Die Teilnehmer des Treffens, die Ehrengäste wohnten der Eröffnung der Republikausstellung „Arbeit und Schaffen der Jugend“ anlässlich des 60. Gründungstags der UdSSR bei. In ihren Abschnitten sind mehr als tausend Exponate vorgelegt, die über die darstellende und angewandte Kunst der Schüler, die Arbeiten der jungen Naturforscher, jungen Techniker, jungen Heimatkundler berichten. Ein großer Abschnitt ist den Arbeitsvereinigungen der Schüler gewidmet.

In Kasachstan erweitert sich rasch das Netz der Lehr- und Produktionskombinate der Schulen — der qualitativ neuen Einrichtungen im Bildungssystem — die, wie die Praxis gezeigt hat, eine perspektivische Form der Organisation der Arbeitsvorbereitung der Oberschüler sind. Heute werden 138 Lehr- und Produktionskombinate von etwa 110 000 Schülern besucht. In der ländlichen Gegend wurden 61 Lehr- und Produktionskombinate geschaffen, wo über 17 000 Oberschüler von der neuen Form der Arbeitsvorbereitung erfaßt sind.

Reiche Erfahrungen der Arbeitsvorbereitung haben die Lehr- und Produktionskombinate des Stadtbezirks Oktjabrski von Alma-Ata, der Stadt Ust-Kamenogorsk, der Stadtbezirke Oktjabrski von Karaganda und Sowjetski von Zelinograd.

Dank dem Werkunterricht in den Lehr- und Produktionskombinaten bekommen die Schüler die Möglichkeit, die Prüfungen für einen Beruf oder eine Lohngruppe des Arbeiters qualifiziert zu bestehen.

Großes Interesse lösten die Arbeitserfahrungen des Lehr- und Produktionskombinats des Sowjetski-Bezirks der Stadt Zelinograd aus. An seiner Organisation und der Schaffung der materiell-technischen Basis beteiligten sich 28 Industrie- und Bauorganisationen des Bezirks.

Das Lehr- und Produktionskombinat des Stadtbezirks Sowjetski von Zelinograd ist gegenwärtig Verwaltungseinheit mit einer Reihe von Unterabteilungen, die ihre eigene Struktur besitzt. Die Abteilungen des Kombinats treten gleichzeitig als Produktionsabteilungen der Basisbetriebe auf: Die Zusammenarbeit mit den Schulen des Rayons zeugt vom engen Zusammenwirken mit dem Volkssystem.

Eine wichtige Rolle in der Organisation der Lehr- und Erziehungsarbeit im Lehr- und Produktionskombinat spielen die ernst genommenen Geschäftsbeziehungen mit den Basisbetrieben.

So bestehen zwischen dem Lehr- und Produktionskombinat und dem Republikanischen Netz für Fernsprechverbindungen und Fernsehsehen seit 1976 Beziehungen. Die Bekanntheit der Schüler mit dem Betrieb beginnt mit der zweiten Unterrichtsstunde. Die Schüler machen sich mit der Organisationsstruktur bekannt, unternehmen einen Besuch in die Verwaltung und einen in die Abteilung Nr. 1. Der Meister für Produktionsunterricht und die Mitarbeiter des Betriebs erzählen über die Arbeit ihres Betriebs, von der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in Aktion, von den Entwicklungsperspektiven.

Die Näheren des Lehr- und Produktionskombinats unterhält enge Beziehungen zu der Konfektionsfabrik „M. Mametowa“. Außer den obligatorischen Exkursionen und dem Bekanntheitwerden mit dem technologischen Prozeß beteiligen sich die Schüler des Lehr- und Produktionskombinats unmittelbar an der Arbeit in der Fabrik. So wurden in den letzten 4 Jahren von den Schülern im Produktionskombinat 100 000 Rubel genäht.

Den führenden Platz in der Bewegung der Arbeitsvereinigungen der Schüler Kasachstans nehmen die Schülerproduktionsbrigaden ein.

In der Republik funktionieren 2725 Schülerproduktionsbrigaden, die mehr als 176 000 Schüler vereinen. In der Ausstellung „Arbeit und Schöpfung der Jugend“ sind die Schülerbrigaden der Amangeldy-Mittelschule, Gebiet Taldy-Kurgan, die Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule von Dshangis-Kuduk, Gebiet Zelinograd, vertreten, die für die Erfolge in der Arbeitserziehung und in der Ausbildung der Schüler mit der Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet wurde. Wissenschaftlich fundiert sind die interessanten Erfahrungen der landwirtschaftlichen Versuchsarbeit der Produktionsbrigade der Mittelschule von Bischkul, Gebiet Nordkasachstan.

Viele Schülerproduktionsbrigaden sind zu wahren Schulen der Berufsbildung geworden, die ihren Zöglingen Liebe zur Arbeit und zum Boden aneignen.

Die Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule von Maximowka, die Teilnehmerin der Leistungsschau der Volkswirtschaft und Inhaberin der Silbermedaille ist, wurde für die Erfolge in der Arbeitserziehung und Ausbildung der Schüler mit der Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Interessante Arbeitserfahrungen wurden in der Schülerproduktionsbrigade der Mittelschule von Nowodolinka, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, gesammelt.

Der Sekretär des ZK des Komsomol L. I. Schwesowa eröffnete das Lager der Teilnehmer des dritten Unionstreffens der Arbeitsvereinigungen der Schüler. Den Teilnehmern des Treffens und ihren Lehrmeistern wurde das Lager für Arbeit und Erholung „Burewestnik“ — das beste im Gebiet — zur Verfügung gestellt.

Heute beginnt das dritte Unionstreffen der Arbeitsvereinigungen der Schüler seine Arbeit im Palast der Neulandschleier. Die Teilnehmer des Treffens werden die Leistungsergebnisse der Arbeitsvereinigungen der Schüler auswerten, Arbeitserfahrungen tauschen und große Pläne für die Zukunft vornehmen.

Oskar BECK

### Erhebendes Fest der Freundschaft und Geschlossenheit

Feierliche Eröffnung der Tage der Literatur und Kunst der Kasachischen SSR in der Estnischen SSR

TALLINN. Zum Bersten voll ist der Saal des Kultur- und Sportpalastes „W. I. Lenin“, des größten der Republik, der mit Flaggen der UdSSR, der Kasachischen SSR und der Estnischen SSR geschmückt ist. Vor Beginn der Festlichkeit machen sich die Anwesenden mit Interesse mit der Fotoausstellung bekannt, die von den Verbänden Bildender Künstler Kasachstans und Estlands organisiert wurde und über das Leben, die Arbeit, den Alltag und die Kultur der Völker der Schwesterrepubliken berichtet. Die direkten Fernseh- und Rundfunksendungen haben gleichzeitig die Wände des Palastes ausfüllend und Hunderttausende Fernsehschwerhör- und Rundfunkhörer — die Werktätigen des Dorfes, die Grubenarbeiter und Chemiewerker von Kihla-Järve, die Weberinnen und Spinnerinnen von Narva, die Fischer der Inseln Estlands — zu Teilnehmern dieses erhebenden Treffens gemacht.

Die Festversammlung zu Ehren der Tage der Literatur und Kunst der Kasachischen SSR in der Estnischen SSR anlässlich des 60. Gründungstags der UdSSR eröffnete der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR I. Kebin. Mit großem Eifer wählten die Anwesenden das Ehrenpräsidium — das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze.

In der Versammlung sprach der Erste Sekretär des ZK der Kom-

munistischen Partei Estlands K. Vaino. Alle besten Bühnen und Ausstellungsräume, Hörsäle und Estradenbühnen Tallinns, vieler Städte und Dörfer wird man in dieser unserer schönsten Sommerzeit den Vertretern der Literatur und Kunst Kasachstans zur Verfügung stellen, sagte er.

Es ist kennzeichnend, daß dieses Treffen im Zeichen der Vorbereitung der Festlichkeiten anlässlich des 60. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken stattfindet. In der großen brüderlichen Familie haben alle Völker des Landes, zum Sozialismus und zur nationalen Wiedergeburt erweckt, Schulter an Schulter einen ruhmreichen Weg des Kampfes und der Siege zurückgelegt und eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut.

Beispiellos ist der fürwahr kosmische Aufschwung Sowjetkasachstans. Wir können mit Stolz sagen, daß auch Sowjetland gleich Kasachstan bildhaft gesagt einen kosmischen Aufschwung in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung erzielt hat. Die Freundschaft des estnischen und des kasachischen Volkes hat tiefe und alte Wurzeln. Sie hat die schwere Festigkeitprüfung im Feuer des Krieges, in den Kämpfen gegen die gemeinsamen Feinde bestanden. Wir werden nie vergessen, daß auch unsere kasachischen Brüder um die Befreiung unseres Bodens von den faschistischen Ein-

dringlingen ihr Blut vergossen haben.

Von Jahr zu Jahr erstarben die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen unserer Republiken. Mit jedem Jahr erweitern sich auch die kulturellen Beziehungen zwischen Estland und Kasachstan. In den dreißiger Jahren im bürgerlichen Estland wußte kaum jemand etwas von der Kunst des kasachischen Volkes.

Die Teilnehmer der Tage der Literatur und Kunst der Kasachischen SSR wurden begrüßt vom Helden der Sozialistischen Arbeit W. Mynsu, Putzerbrigadier im Trust „Tallinnstrof“ der Volkskünstlerin der UdSSR M. Väites, Solistin des Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheaters „Estonia“, dem Helden der Sozialistischen Arbeit A. Christmann, Agronomen im Sowchos „Pydrang“, Rayon Rakvere.

Der Leiter der Delegation Kasachstans, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow äußerte herzlichen Dank und Erkenntlichkeit dem verbrüdeten estnischen Volk, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Estlands, dem Präsidium des Obersten Sowjets und dem Ministerrat der Estnischen SSR, den künstlerischen Verbänden und allen gesellschaftlichen Organisationen für die Einladung zu diesem vortrefflichen Freundschaftsfest, für die gebotene Möglichkeit, sich mit den Errungenschaften des estnischen Volkes

im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau näher bekanntzumachen.

Die Kasachstaner verfolgen aufmerksam die Errungenschaften der Schwesterrepubliken auf allen Gebieten der Ökonomie und des gesellschaftlichen Lebens, freuen sich über deren Erfolge, eignen sich aktiv die fortschrittlichen Erfahrungen an. Sowjetland verfügt heute über eine hochentwickelte Industrie und hochproduktive Landwirtschaft. Seine Städte und Dörfer werden mit jedem Jahr schöner. Sch. Sh. Shanybekow sagte, daß die Werktätigen Kasachstans den 60. Jahrestag der UdSSR mit neuen Erfolgen auf allen Gebieten der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur begehen werden, daß sie beharrlich an der Erfüllung der Pläne des kommunistischen Aufbaus arbeiten.

Die Treffen mit den Literatur- und Kunstschaffenden, mit den Werktätigen Estlands werden eine weitere markante Seite in der Chronik der heiligen Freundschaft der Sowjetvölker, eine wichtige Etappe in der weiteren gegenseitigen Bereicherung und im Aufblühen der ihrem Inhalt nach sozialistischen, ihrer Form nach nationalen und dem Geiste nach — internationalen Kulturen der Völker der UdSSR bilden. Nach Abschluß des feierlichen Teils fand ein Festkonzert der Meister der Kunst der Kasachischen SSR statt, das mit viel Erfolg verlief.

(KasTAG)



# Aserbaidshan: In einheitlicher Familie

## Treue dem Heimatboden

Auf dem sonnendurchglühten Boden der Apsheron-Halbinsel, deren Bodenschätze schon über 100 Jahre den Menschen dienen, erhebt sich inmitten der Fördertürme ein Obelisk. Er wurde anlässlich des 60. Jahrestags des ersten sowjetischen Ölfelds in Aserbaidshan — des Altersgenossen unseres multinationalen Staates — errichtet.

Jenes Erdölfeld wurde für immer zu meinem Schicksal, und sein schwerer Anfang war der Anfang meiner Arbeiter-

biographie... Von der alten Welt erbten wir die in Verfall geratene Erdölwirtschaft. Das junge Sowjetrußland litt immer noch unter der Kriegszerstörung, der große Lenin hatte aber den Hinweis gegeben, für Baku bestmöglich zu sorgen.

Die Betriebe von Moskau, Petrograd und Nischni Nowgorod sandten Ausrüstungen und Werkzeugmaschinen, aus allen Enden Rußlands kamen in die Stadt am Kaspischen Meer Züge mit Materialen und Holz. Als unser Erstling den langer-

sehnten Brennstoff lieferte, floß er in den Erdölstrom, der sich aus Aserbaidshan die Russische Föderation ergoß. Wir wußten, daß unsere Klassenbrüder in Rußland den Brennstoff gerade so wie das Brot brauchen. So hatten die aserbaidshanischen Erdölarbeiter in der Praxis den Sinn der internationalen Brüderlichkeit erfaßt.

Brüderlichkeit! Dieses Wort sprechen wir mit Stolz aus. Es bedeutet den Feuerstein der Martinöfen von Sumgait, die Turbinen des Wasserkraftwerks Mingetschaur, die schneeweißen Baumwollfelder Aserbaidshans, die Lichter neuer Städte... Alles, was wir in 60 Jahren der unverbrüchlichen Union freier Republik-

erzielt haben, vergesamt die Leninsche Völkerfreundschaft.

Wie ein Sohnesold der Treue dem Heimatboden klingen die Zellen aus dem Gedicht „Aserbaidshan“ von Samed Wurgun, dem Sänger der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker: Wenn jeder von uns diese Zellen am Vorabend des großen Jubiläums wiederholt, wendet er sich an unsere gemeinsame geliebte Heimat:

„Ich gehöre dir restlos, ich bin für immer dein Sohn!“

Mussa BAIRAMOW,  
Erdölmeister der Aserbaidshanischen SSR, Held der Sozialistischen Arbeit



Hundert Kilometer von Baku entfernt ist über den Wellen des unruhigen Kaspischen Meeres eine Stadt auf Pfählen emporgewachsen.

„Die Erdölsteine“ — so wird sie genannt. Sie liefert ein Viertel des im Meer gewonnenen Erdöls.

Im Bild: Die Laborantin Dshejran Amedowa und der Meister Sachir Abbasov bei der automatischen Anlage, die den Gesamtdruck in den auszubehrenden Bohrlochern misst.

Die Brigade des Kommunisten Agasali Aljiew (der fünfte v. l.). Dieses Kollektiv führt die Montage des zweiten Aggregats des Aserbaidshanischen Überlandkraftwerks mit einem zeitlichen Vorlauf von zwei Monaten durch.

## In die Höhe und auch in die Tiefe

wächst das Überlandkraftwerk, das das größte Wärmekraftwerk Transkaukasiens sein wird. Fast gleichzeitig haben die Hochbauarbeiter die höchste Spitze des 330-Meter-Schlots und die Unterwasserarbeiten den niedrigsten Punkt der Wasserentnahme in der Tiefe des Mingetschaur-Staubbeckens erreicht.

Der Rauch aus dem Riesenschlot wird in die Luft über Mingetschaur nicht verschmutzen. Die hohe Leistungsfähigkeit des Kraftwerks wird durch die Wasserentnahme gesichert, deren originale Konstruktion die Einsparung von 1 000 Tonnen Metall und von 300 000 Rubel sowie die Reduzierung der Bauzeiten ermöglichte. In diesem Jahr wird der zweite von den vier Energieblöcken des Überlandkraftwerks anlaufen, dessen Höchstleistung 1 200 000 Kilowatt erreichen wird.

## Symbol der Freundschaft

Dutzende Bohrungen hat M. Gambarow in seinem Leben niedergebracht. Er bezwang Gasausbrüche in Karadag und erschloß das Neuland des Kaspischen Meeres in Sangalschaly. Als man dort von der Küste ins Meer einen Damm baute, brachte der Meister seine erste Erdölbohrung nieder. Danach zog sich vom Damm über die Wellen eine 30 Kilometer lange Estakade. Und wiederum war es Gambarow, der beauftragt wurde, die erste Bohrung niederzubringen.

Wir trafen uns auf der an das Estakadennetz angeschlossene Plattform. Gambarow schaute immer wieder auf den Zeiger des Schreibgeräts, das auf dem Karogramm des Arbeitsplan der Bohranlage zeichnete, erteilte mit halblauter Stimme Befehle und korrigierte die Arbeit der Brigade.

„Als man den Platz anzubohren begann“, sagt er, „waren die Sonden kaum 3 000 Meter tief. Dieses Bohrloch soll fast 5 Kilometer tief werden und von der Vertikale um volle 400 Meter abweichen.“

Das Niederbringen von Schrägbohrungen lernte Gambarow bei seinem ersten, Lehrmeister, dem landesbekannten Erkunder des Erdinneren Aga Nejmatuly, der für die Entwicklung dieser Methode den Titel des Staatspreisträgers der UdSSR erhielt. Der Schüler war seinem Lehrer nachgeraten und wurde für die Meisterleistung der neuen Technik mit dem Staatspreis Aserbaidshans ausgezeichnet.

Heute hat M. Gambarow eigene Schüler. Auch seine Söhne Sejnalar, der Bohrmeister wurde, und Mutallim, der Bohrtürme montiert, tragen sicher die Stafette der Meisterschaft weiter, die sie vom Vater übernahmen.

„Unser Motto — den Fünfjahrplan in vier Jahren meistern!“ — das steht auf dem über der Bohranlage der Brigade Gambarows angebrachten Transparent. Und al-



Die Brigade des Kommunisten Agasali Aljiew (der fünfte v. l.). Dieses Kollektiv führt die Montage des zweiten Aggregats des Aserbaidshanischen Überlandkraftwerks mit einem zeitlichen Vorlauf von zwei Monaten durch.

## Besonders dauerhaft

Der in Sumgait angelandene Großbetrieb für Nitralkaustschuk hat die Produktion von Erzeugnissen aus Synthesekaustschuk aufgenommen. Dieses Objekt wurde von der Brigade I. Scharifow aus dem Baurüst Nr. 1 mit „ausgezeichnet“ dem Betrieb übergeben. Das Kollektiv begann den Bau der Stadt am Kaspischen Meer mit Zellen in der öden Salzsteppe. Gegenwärtig hat es auf seinem Konto rund 100 Gebäude — mehrgeschossige Wohnhäuser, Produktionskapazitäten im Werk für Synthesekaustschuk und im Rohrzuckerwerk. In des Vaters Fußstapfen sind auch vier seine Söhne getreten. Drei von ihnen arbeiten mit dem Vater in einer Brigade; der älteste — selbst schon Brigadier — möchte als gleicher mit ihm wetteifern. Das ist aber nicht einfach: Die Brigade I. Scharifow hat ihren Plan für zwei Jahre bereits bewältigt; den Fünfjahrplan will sie in dreieinhalb Jahren erfüllen.



In den Weingärten des Lenin-Sowchos, Rayon Schemacha.

## Drei Stockwerke des Experiments

Zwischen Himmel und Erde — im Fluglabor des Instituts der Wissenschaften Aserbaidshans für Erforschung der Naturschätze vom Weltraum aus — wurde ein Experiment durchgeführt, dessen Teilnehmer auch ein TASS-Korrespondent war.

Die Synoptiker versprochen gutes Wetter, und das Flugzeug AN 30 flog aus Baku in Richtung Goktschan ab. Unser Forschungsgelekte waren die Kolchosfelder in der Schirwan-Steppe, wo zu dieser Zeit die Baumwollsaaten grünen.

Gemäß der Terminologie der Wissenschaftler, die die Begriffe von drei Stockwerken des Experiments Erdumlaufbahn — Flugzeug — Boden eingeführt haben, befinden wir uns in der Mitte dieses „Gestells“.

Im oberen Stockwerk, irgendwo in den endlosen Weiten des Weltraums, verrichten die Sputniken ihren Dienst, weit unten kriecht gleich einem kleinen Käfer über die Felder der Teilnehmer dieser synchronen Forschungen auf dem Boden — das Informations-Meß-Labor auf Rädern.

Das im Wagenkasten eines leistungsstarken SILs untergebrachte Labor hat eine Elektronenrechenmaschine, einen Satz von Geräten, die in wenigen Sekunden die erforderliche Information über die Temperatur des Bodens und der Luft, die Geschwindigkeit und Richtung des Windes, den atmosphärischen Druck und die Entwicklungsstadien der landwirtschaftlichen Kulturen liefern.

„Nachdem wir die Angaben der Weltraumtechnik, der Luftbildaufnahmen und der Bodenbeobachtungen verglichen haben, überreichen wir den Ackerbauern sogenannte Pässe der Felder und Weiden der Schirwan-Steppe, Empfehlungen zu deren möglichst rationelleren Nutzung“, erklärt T. Ismailow, Generaldirektor der Spezialisierten Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung für Forschungen vom Weltraum aus, der ersten in unserem Lande. „Die Fernsondierung vom Weltraum aus hat die Forschungen dieser Art auf ein höheres Niveau gebracht — im direkten und indirekten Sinne dieses Wortes — und hat die wissenschaftliche Argumentierung bestärkt.“

Die gleichsam in geometrisch exakte Abschnitte geteilte Erde steht sozusagen Modell vor den Objektiven. Sie selbst braucht vor allem die eigenen Abbildungen: Nach den Ergebnissen der gegenwärtigen Flüge sollen Karten, deren Maßstabes der landwirtschaftlichen Nutzflächen für das Ministerium Landwirtschaft der Republik aufgestellt werden.

Die Bauern wählen Umud zum Vorsitzenden. Gemeinsam bearbeiten sie anfangs ein kleines Landstück.

Eigentlich hat auch damit der Kolchosaufbau in der Mil-Steppe begonnen.

Die Geschichte des zweiten Exponats ist mit dem Jungkommunisten Kubat Weljiew, dem Enkel von Umud, verbunden. Dieser nichtspezialisierte Mechanisator hat mit seiner Baumwollvollemtemaschine während der vergangenen Ernte die größte Menge Rohbaumwolle geerntet — rund 500 Tonnen — und damit fünf Saisonnormen erfüllt. Damals ergänzten an seiner Maschine die fünf roten Sterne.

Die im Museum ausgestellte pralle Weizengarbe ist ebenfalls eine



Blick auf Baku und die Baku-Bucht vom Krow-Kultur- und Erholungspark aus.

## Ein Vermächtnis für ewig

K. A. CHALILOW,  
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Aserbaidshanischen SSR

Dank der Post, die täglich im Präsidium des Obersten Sowjets der Aserbaidshanischen SSR einläuft, erkennt man besonders deutlich den weiten Kreis von Taten und Sorgen, denen die Werktätigen unserer Republik leben. Auch heute, bei der Durchsicht der üblichen Korrespondenzen glaube ich, den erschlagenen, dynamischen, sicheren Pulsschlag der Republik wahrzunehmen.

Ich sehe die Post durch und mache Notizen, denn diese menschlichen Dokumente enthalten viele wertvolle Gedanken und Vorschläge. Das Gedächtnis versetzt mich unwillkürlich in die Vergangenheit. Ich erinnere mich an einen Brief, der in den ersten Jahren nach der Revolution von den Einwohnern eines entlegenen Dörfchens im Zentralkaukasienkomitee Aserbaidshans eingetroffen war. Die Bauern, die eben eine Kommune gegründet hatten, teilten mit, daß die letzte Schindmähre bei ihnen gefallen sei, und sie nun genötigt seien, den Boden manuell zu bearbeiten. Sie schrieben darüber mit Bitternis, aber auch mit Hoffnung. Sie wußten, daß die Sowjetmacht alle Hände voll zu tun hat, und hofften aber, daß diese die Belange des kleinen, in den Bergen verlorenen Dörfchens nicht vergessen werde.

Eine große soziale und Zeitspange liegt zwischen jenem von einer Hand geschriebenen Blatt Papier und den heutigen Briefen. Die Fragen, die von ihren Autoren aufgeworfen werden, die Probleme, die sie bewegen, sind grundsätzlich andere. Das sind sowohl Wege zur Erhöhung der Rolle der Dorfsowjets in der Realisierung des Lebensmittelpogramms als auch Maßnahmen zum Schutz der Umwelt gegen die Einwirkung der ungesunden Entwicklung der Industrie, Gedanken zur moralischen Haltung der heutigen Jugend. Doch jenes, längst der Geschichte angehörende Dokument und die heutigen Briefe haben auch etwas Gemeinsames. Denn, ihre Gedanken äuernd, nachsinnend und Vorschläge einbringend, sind unsere Korrespondenten überzeugungsvoll: Die Ratschläge werden einen guten Dienst leisten. Und hinter jedem dieser Briefe steht ein Mensch, der seine Teilnahme an der gemeinsamen Sache fühlt, der ein wahrer Herr seines Landes ist.

Ja, unsere Republik hat in den sechs Jahrzehnten einen gewaltigen Weg zurückgelegt. Als 1922 in Baku der erste Transkaukasische Sowjetkongreß stattfand, auf dem der historische Beschluß über die Gründung der Transkaukasischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und deren Beitritt zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gefaßt wurde, wandten sich die Delegierten mit einem Grußschreiben an W. I. Lenin. Unter der bewährten und sachkundigen Leitung des großen Führers und unter dem Banner der Kommunistischen Internationale werden die Völker

Transkaukasiens, hieß es in diesem Schreiben, hier, im Vorland des Ostens, die mächtige Festigung der Sowjetmacht errichten.

Am Vorabend des rühmreichen 60. Jahrestags der UdSSR können wir mit dem Gefühl des berechtigten Stolzes sagen: Das, wovon die Delegierten des Kongresses träumten, hat in unserer Wirklichkeit, in dem unerschütterlichen Zusammenschluß der Sowjetvölker seine reelle Verkörperung gefunden.

W. I. Lenin wollte Aserbaidshan in jeder Hinsicht als eine sozialistische Musterrepublik sehen. Das Vermächtnis des Führers ist erfüllt. „Sowjetaserbaidshan, das sich aus einem ehemaligen kolonialen Randgebiet des Russischen Reiches in eine blühende Republik unseres Landes verwandelt, die den Kommunismus aufbaut“, sagte Genosse L. I. Breschnew, „ist ein überzeugender Beweis der mächtigen schöpferischen Kraft des Sozialismus, ein inspirierendes Beispiel für die jungen nationalen Staaten, für die Völker, die für soziale und nationale Befreiung kämpfen.“

Das sozialistische Heute Aserbaidshans veranschaulicht bildhaft das Wesen der Leninschen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Von Jahr zu Jahr wächst das ökonomische Potential der Republik, steigt ihre Rolle in der gesellschaftlichen Arbeitstellung, nimmt ihre Teilnahme an den Außenwirtschaftsbeziehungen des Landes zu, vergrößert sich der Beitrag für die geistige Schatzkammer des Sowjetvolkes.

Auf dem Wappen der Aserbaidshanischen SSR sind ein Erdölrohr und mehrere Baumwollkapseln abgebildet. Doch das Leben trug in diese Symbolik wesentliche Ergänzungen ein. Das industrielle Antlitz der Republik, deren Industrieproduktion in den Jahren der Sowjetmacht auf das 179fache angestiegen ist, wird heute nicht allein durch die Gewinnung von Erdöl und dessen Verarbeitung, sondern auch durch die Chemie, den Erzbau, das Hüttenwesen, den Maschinen- und Gerätebau, durch den elektrotechnischen und viele andere Industriezweige bestimmt, von denen in einem entscheidenden Maße das Tempo des technischen Fortschritts abhängt. Die aserbaidshanischen Bauern, deren Lebensweise und Innenwelt sich grundlegend verändert haben, haben im Bund mit der Arbeiterklasse auf dem Wege der kooperierten Produktion große Erfolge erzielt. In den Kolchosen und Sowchos der Republik arbeiten Vertreter von 120 Berufen, von denen das aserbaidshanische Dorf früher keine Ahnung hatte. Die Brutproduktion der Landwirtschaft ist im Vergleich zu dem vorrevolutionären Niveau auf mehr als das 7fache gestiegen.

Die gegenseitige brüderliche Hilfe und der Zusammenschluß der Völker, die für die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus zur Gesetzmäßigkeit gewor-

den sind, lassen sich auch am Beispiel der internationalen Beziehungen Aserbaidshans anschaulich verfolgen. In allen Erdöl- und Gasgewinnungsgebieten des Landes dienen aserbaidshanische Ausrüstungen für Erdölfelder, arbeiten Abgesandte der Erdölakademie von Baku. Und auf dem Bau der größten Energieobjekte der Republik — des Wasserkraftkomplexes Schamchor und des aserbaidshanischen Überlandkraftwerks sind Meister im Einsatz, die in Brak und Nurek ihre Schule gemacht haben. Und diese Objekte werden nach ihrer Inbetriebnahme ein Keitenglied des transkaukasischen Energiezuges bilden und den Bedarf der Volkswirtschaft sowohl Aserbaidshans als auch Georgiens und Armeniens decken.

Die Erzeugnisse der aserbaidshanischen Industrie, die nahezu hundert Zweige erfaßt, sind in Westsibirien und auf dem KamAS, im Wasserkraftwerk von Sajano-Schuschenskoje und in den Neulandweiten Kasachstans bekannt. Und die aserbaidshanische Ökonomie, die einen wichtigen Platz im Volkswirtschaftskomplex des Landes einnimmt, ist ihrerseits undenkbar ohne all das, was in den anderen Landesgebieten hergestellt wird.

Jahrelange Arbeitsfreundschaft und Partnerschaft im sozialistischen Wettbewerb verbinden die Erdölarbeiter Aserbaidshans und die Bergwerker im Donbass, die Baumwollzüchter unserer Republik und Mittelasiens, die Werktätigen Transkaukasiens. Dieser Wettbewerb trägt spürbare materielle Früchte und schließt die multinationalen Kollektive enger zusammen.

Das Lebensmittelpogramm der UdSSR, dessen Erfüllung unserer ganzen Volkswirtschaft einen raschen Fortschritt gewähren und gewaltige sozialökonomische Folgen haben wird, wurde in Aserbaidshan als eine langfristige, strategisch wichtige Aufgabe angenommen. Die erfolgreiche Lösung der von der Partei aufgeworfenen Aufgaben hängt in hohem Maße auch von der zielgerichteten, exakten Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten ab. Ihre hohe Verantwortung einsehend, tun mehr als 50 000 Vertreter der Volksmacht der Republik alles, um einen würdigen Beitrag für den volksumfassenden Kampf um die Realisierung des Lebensmittelpogramms zu leisten.

Auf dem Banner der Aserbaidshanischen SSR prangen der Leninorden, der Orden der Oktoberrevolution und der Orden der Völkerfreundschaft. Diese Auszeichnungen der Heimat verkörpern eine hohe Symbolik. Denn Lenin und der Große Oktober schrieben eine neue Seite in die Jahrhundertelange Geschichte des aserbaidshanischen Volkes, zeigten ihm den Weg zur urchen Zukunft, und die Leninsche Freundschaft der verbündeten Sowjetvölker, die uns für ewig vermachte wurde, ist zum Quell all unserer Siege geworden.

## Zahlen und Tatsachen

Nur zwei Tage genügen jetzt, um in der Republik eine Jahresproduktion von 1922 zu erzielen. Heute werden 350 Artikelarten, die die Industrie Aserbaidshans produziert, über sowjetische Außenhandelsorganisationen in 80 Länder exportiert.

Gegenwärtig wird an einem einzigen Tag in Aserbaidshan so viel Elektroenergie erzeugt, wie dies 1922 nur in vier Monaten möglich gewesen wäre. Allen die Kraftwerke von Mingetschaur und Ali-Bairamy besitzen eine Gesamtleistung, die der von 13 Kraftwerken entspricht, welche dem GOELRO-Plan gemäß errichtet werden sollten.

1981 wurde erstmalig in der Geschichte Aserbaidshans 1 015 000 Tonnen Rohbaumwolle erfaßt. Auch die Winzer haben Höchstleistungen zu verzeichnen: 1 707 000 Tonnen Weintrauben betrug die Traubenlese. In den Jahren des neunten und zehnten Planjahrhunderts hat sich die Brutproduktion der Landwirtschaft Aserbaidshans fast verdoppelt.

Die Melloratoren der Republik haben in den Jahren der Sowjetmacht so viele Bewässerungskanäle und Kollektoren gebaut, daß der ganze Erdball am Äquator damit umgürtet werden könnte.

Auf den Feldern der Republik vor früher zur Bodenbearbeitung hauptsächlich der Hakenpflug verwendet wurde, sind heute 66 000 Traktoren, Mähdröser und Baumwollvollemtemaschinen im Einsatz.

Die Bauern wählen Umud zum Vorsitzenden. Gemeinsam bearbeiten sie anfangs ein kleines Landstück.

Eigentlich hat auch damit der Kolchosaufbau in der Mil-Steppe begonnen.

Die Geschichte des zweiten Exponats ist mit dem Jungkommunisten Kubat Weljiew, dem Enkel von Umud, verbunden. Dieser nichtspezialisierte Mechanisator hat mit seiner Baumwollvollemtemaschine während der vergangenen Ernte die größte Menge Rohbaumwolle geerntet — rund 500 Tonnen — und damit fünf Saisonnormen erfüllt. Damals ergänzten an seiner Maschine die fünf roten Sterne.

Die im Museum ausgestellte pralle Weizengarbe ist ebenfalls eine

## Zeilen aus einer Familienchronik

Zeile aus der Familienchronik. Bagatur Weljiew, Kubats Vater, Teilnehmer der Neulandexpedition, hat auf den Steppen Kasachstans den Goldstern eines Helden der Sozialistischen Arbeit verdient. Nach seiner Rückkehr in den Helmakolchos wendet er erfolgreich seine Erfahrungen an, die er bei der Neulanderschließung erworben hat. Und in seinen 60 Jahren nimmt er es mit den jungen Kombifahrern auf.

Die Dynastie der Weljiews ist die lebendige Geschichte des Dorfes. Das von Umud organisierte landwirtschaftliche Artel begann mit einigen Desjatinen Land und einem Ochsenpaar. Gegenwärtig ist der Kolchos namens General Aslanow mit seinem Millionen-Rubel-Jahreseinkommen einer der größten Agrarbetriebe in der Republik.

Die Dynastie der Weljiews ist die lebendige Geschichte des Dorfes. Das von Umud organisierte landwirtschaftliche Artel begann mit einigen Desjatinen Land und einem Ochsenpaar. Gegenwärtig ist der Kolchos namens General Aslanow mit seinem Millionen-Rubel-Jahreseinkommen einer der größten Agrarbetriebe in der Republik.

## Städtische Berufe im Dorf

Ein Lastwagen mit roten Gasflaschen an Bord bog hupend auf die Hauptstraße der Zentralstadtung des Weinbausowchos „XXII. Parteitag“ ein. Waleri Sarkissjan nahm seine traditionsgemäße Rundfahrt durch die Dorfstraßen auf, um die Einwohner mit Helzgas zu versorgen. Er hat einen für das Dorf neuen Beruf — er ist Gasherdmehchaniker.

In letzter Zeit sind viele solche fürs Dorf ungewohnten Berufe aufgekommen. Die Dorfbewohner brauchen sich jetzt nicht mehr ans Rayonzentrum zu wen-

den, um einen Fachmann für die Reparatur des Fernsehers, Kühlschranks, der Waschmaschine oder auch der Sanitärtechnik herzubestellen. All diese Dienstleistungen werden hier im Sowchos erlesen.

Im Stellenplan des Sowchos sind 100 Berufe angegeben. „Den Werktätigen des Sowchos die günstigsten sozialen und kulturellen Bedingungen zu schaffen, halten wir für eine nicht minder wichtige Aufgabe als den Produktionsaufschwung“, sagt der Sowchodirektor, Deputierter des

Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit, S. Mamunz. „Und hier — das Ergebnis: In den letzten fünf Jahren hat sich die Einwohnerzahl des Dorfes 1,5mal vergrößert. Besonders angenehm ist, daß die Jugend gern im Sowchos bleibt. Um ihr die Möglichkeit zu geben, sich weiterzubilden, schicken wir die jungen Winzer zum Studium auf die Hochschulen und bestreuen einen Stipendiumzuschuß für sie. Gegenwärtig studieren an den Hochschulen rund 30 Sowchosstipendiaten. Nach Absolvierung der Hochschule werden sie in ihren Sowchos zurückkehren.“

# Arbeitsrhythmus des Planjahr fünfths

(Schluß, Anfangs S. 1)

der Erzeugnisse und den Akkumulationen nicht bewältigt.

Nicht erfüllt wurde der Plan in der Produktion von Eisenfertigwalzwerkzeugen, Mineraldüngern, Schwefelsäure, Naphthalin, Zement, Montagegestaltblech, Butter, Vollmilchkerzeugnissen, Kühlschränken, Waschmaschinen und einigen anderen Erzeugnissen. Die Produktionsvereinbarungen und Betriebe des Ministeriums für petrochemische und Erdölverarbeitende, Kohlen-, elektrotechnische Industrie, für Schwer- und Transportmaschinenbau sicherten nicht in vollem Maße die Lieferung der Erzeugnisse gemäß den abgeschlossenen Verträgen und den übernommenen Aufträgen an die Konsumenten.

Im ersten Halbjahr 1982 sind Roh- und Brennstoffe, Materialien und Elektroenergie gespart worden. Eine Reihe von Betriebsvereinbarungen und Organisationen ließ jedoch einen Mehrverbrauch an materiellen Werten zu.

Fortgeführt wurde die Realisierung wissenschaftlich-technischer Programme und die Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in alle Zweige der Volkswirtschaft. Es wurden nahezu 2 Millionen Erfindungen und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet.

Es wurden mehr als 1.200 neue Erzeugnisse gemeldet und in die Produktion aufgenommen. Der Anteil von Produkten höchster Güteklasse betrug im allgemeinen Produktionsumfang mehr als 15 Prozent.

In der vergangenen Periode wurden mehr als 2.000 Produkt-

onsabschnitte, Abteilungen und Betriebe auf komplexe Mechanisierung und Automatisierung übergeführt, 4.000 mechanisierte Fließ- und automatische Taktstraßen montiert. Einzelne Punkte des Plans der Entwicklung der Wissenschaft und Technik sind nicht vollständig erfüllt worden.

Die Frühjahrsfeldarbeiten in der Landwirtschaft wurden termingerecht durchgeführt. Nach vorläufigen Angaben betragen die Aussaatflächen landwirtschaftlicher Kulturen für die Ernte des Jahres 1982 214,1 Millionen Hektar.

Die Getreidekulturen und Körnerleguminosen wurden auf 123,9 Millionen Hektar untergebracht. Die Aussaatflächen mit Roggen, Hirse, Reis, Körnermais, Soja, Baumwolle, gemehem Flachs, Gemüse und Futtermitteln haben sich im Vergleich zum Vorjahr erweitert.

Die Saaten auf bewässerten und trockengelegten Ländereien sowie die Flächen der Reibrache vergrößerten sich.

Weitere Verbreitung erfuhr der Anbau landwirtschaftlicher Kulturen nach fortschrittlicher Technologie.

In vielen Gebieten des Landes entfaltete sich die Getreideernte. In großem Umfang wird Grob- und Saftfutter beschafft.

Der Plan im Aufkauf von Tieren, Geflügel und Milch ist nicht vollständig erfüllt, und der im Aufkauf von Eiern — überboten worden. Es ist der Verkauf von Früh- und Treibhausgemüse an den Staat vergrößert worden. Die Investitionen für die Entwicklung der Landwirtschaft betragen im gesamten Komplex der Arbeiten 15 Milliar-

den Rubel und vergrößerten sich gegenüber dem ersten Halbjahr 1981 um 3 Prozent.

Die Landwirtschaft erhielt 133.000 Last- und Spezialwagen, 173.000 Traktoren, 52.000 Mähdreher, 5.600 Kartoffel- und 4.600 Säemähdrescher, 20.300 Säemähdrescher, 1.600 Aggregate zur Bereitung von Vitaminpräparaten, 8.200 Beregnungsmaschinen und -anlagen und viele andere Technik. Der Plan der Lieferung der meisten Arten von Technik ist erfüllt. Zu wenig geliefert wurde Schlächer für Schlepperzüge, Aggregate zur Bereitung von Vitaminpräparaten und Düngemitteln.

Es wurden (umgerechnet auf 100 Prozent Nährstoffe) 10,4 Millionen Tonnen Mineraldünger — um 451.000 Tonnen mehr als im ersten Halbjahr 1981 und 308.000 Tonnen chemische Futtermittel — um 12.000 Tonnen mehr geliefert; der Plan ist erfüllt.

Es wurde aktive Arbeit zur Realisierung des vom Maiplan (1982) des ZK der KPdSU gebilligten Lebensmittelprogramms der UdSSR entfaltet.

Der Seeverkehr hat den Plan des Gütertransports auf Auslandsfahrten überboten und dabei 8 Prozent Zuwachs erzielt. In den Seehäfen ist der Plan der Lade- und Löscharbeiten zu 107 Prozent erfüllt worden.

Im öffentlichen Binnverkehr ist der Plan des Frachtschlags und der Güterbeförderung erfüllt.

Im öffentlichen Kraftverkehr ist der Plan der Personenbeförderung erfüllt.

Die Gasleitungen haben im Vergleich zum ersten Halbjahr 1981 um 16 Milliarden Kubikmeter mehr

Warengas geliefert, der Plan ist überboten.

Auf dem Luftweg wurden mehr als 50 Millionen Fluggäste befördert. Der Halbjahrsplan in der Personenbeförderung und in der Betreuung der Branchen der Volkswirtschaft ist erfüllt, und der Plan des Gesamtumfangs der Güterbeförderung ist nicht ganz erfüllt.

Die Fernmeldebetriebe haben den Plan des Gesamtproduktionsumfangs erfüllt und 5 Prozent Zuwachs erzielt.

Es wurden Grundfonds aus staatlichen Investitionen in Anspruch genommen, die mehr als 33 Milliarden Rubel betragen. Das ist um 7 Prozent mehr als in der ersten Hälfte des vorigen Jahres.

Es wurden leistungsstarke Kapazitäten zur Gewinnung von Eisen- und Manganerz, zur Lieferung von Eisenerzkonzentrat, Eisenwalzwerkzeugen, Syntheschmelze, Schwefelsäure, Chemiefasern und -fäden in Betrieb genommen. Es wurden die Kapazitäten zur Produktion vieler Erzeugnisse in den Maschinenbau, in der Holzbearbeitung, Baustoff-, Leicht- und Lebensmittelindustrie vergrößert.

Es wurden mehr als 3.200 Kilometer Hauptgasleitungen in der Bestimmung übergeben. Es werden Arbeiten zum Bau von neuen Leistungsfähigen Gasleitungen, darunter auch der Leitung Urengoi—Pomary—Uschgorod geleistet.

Es dauert der Bau der Baikalmagistrale fort.

In der Landwirtschaft wurden Stallungen, mechanisierte Farmen und Komplexe für die Haltung von 1,2 Millionen Stück Vieh, 2,1 Millionen Stück Geflügel, Geflügel- und Schweinefarmen für 1,1 Millionen Legeh-

nen und Geflügelgroßfarmen für Fleischzucht für 19 Millionen Stück Geflügel jährlich, Anlagen für Gärfutter und Weksilage mit einem Fassungsvermögen von 6,4 Millionen Kubikmeter, Getreidespeicher, Mischfutterbetriebe und andere Objekte ihrer Bestimmung übergeben.

Es wurden 225.000 Hektar bewässert und nahezu 250.000 Hektar trockengelegter Ländereien in Nutzung genommen, 1,7 Millionen Hektar Weiden wurden bewässert.

Es wuchsen die Kapazitäten des Agrar-Industrie-Komplexes im Bau von Traktoren, in der Lieferung von Ersatzteilen für sie, in der Lieferung von technologischen Ausrüstungen für die Lebensmittel-, Fleisch-, Milch- und Fischindustrie, von Mineraldüngern, chemischen Pflanzenschutzmitteln; in der Erzeugung von Süßwaren, Pflanzenöl, Fleisch und Vollmilchkerzeugnissen an.

Die staatlichen Investitionen in die Volkswirtschaft betragen 54 Milliarden Rubel und wuchsen im Vergleich zum ersten Halbjahr 1981 um 2 Prozent an.

Die Einführung der fortschrittlichen Technologien und der neuen Methoden der Organisation der Bauproduktion sowie die Verwendung effektiver Konstruktionen und Materialien wurde fortgesetzt. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.

Zugleich ist der Plan der Inbetriebnahme der Grundfonds einer Reihe von Produktionskapazitäten nicht erfüllt worden. Viele Baugruppen haben die Auflagen im Umfang der Warenproduktion, in der Steigerung der Arbeitspro-

duktivität und in der Senkung der Selbstkosten der Arbeiten nicht vollständig erfüllt.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug durchschnittlich im Halbjahr 113,9 Millionen Personen und nahm im Vergleich zum ersten Halbjahr 1981 um 1,2 Millionen Personen zu.

Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten erhöhte sich in der Volkswirtschaft um 2,7 Prozent und erreichte 177 Rubel.

Der Arbeitslohn der Kolchosbauern wuchs um 4 Prozent.

Die Maßnahmen zur sozialen Entwicklung und zur Hebung des Lebensstandards wurden im ersten Halbjahr 1982 fortgesetzt.

Der Einzelsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels betrug 143 Milliarden Rubel.

Zugleich mit der Vergrößerung des Handelsumsatzes wurde der wachsende Bedarf der Bevölkerung auf einige Waren nicht vollständig erfüllt.

Der Außenhandelsumsatz der Sowjetunion wuchs im Vergleich zum selben Zeitabschnitt des Vorjahres an und belief sich auf 58 Milliarden Rubel.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung erweiterte sich um 5,1 Prozent, darunter in den ländlichen Ortschaften — um 5 Prozent. Der Halbjahrsplan ist nicht vollständig erfüllt.

Durch die staatlichen Investitionen, die Mittel der Genossenschaftsbetriebe und -organisationen (einschließlich der Wohnungsbaugenossenschaften) sowie der Kolchos wurden 590.000 neuer komfortabler Wohnungen mit einer Gesamtlänge von mehr als 30 Millionen Quadratmeter ihrer Bestimmung übergeben. Außerdem wurden viele Eigenheime von der Bevölkerung mit Hilfe eigener Mittel und des staatlichen Kredits gebaut.

Es sind über Bestimmung übergeben: allgemeinbildende Schulen mit 92.000 Plätzen, Vorschulrichtungen mit 111.000 Plätzen, Krankenhäuser mit 14.000 Betten, ambulante und poliklinische Einrichtungen — für 28.000 Besuche in einer Schicht sowie viele andere soziale und kulturelle Objekte.

Jedoch ist der Halbjahrsplan des Baus von Wohnungen, einigen sozialen und kulturellen Einrichtungen nicht erfüllt.

Die Verschönerung und Gasifizierung der Siedlungen wurde fortgesetzt.

Es wurde das vorgegebene Programm des Naturschutzes erfüllt. Realisiert wurden Maßnahmen zum Schutz des Luft- und Wasserbassins, zur Aufforstung und zur Rekulтивierung der Böden.

Eine Reihe von Betrieben bleibt bei der Inbetriebnahme der Gas-, Staubfang- und Wasserreinigungsanlagen sowie bei der Erfüllung anderer Aufgaben zurück.

In allgemeinbildenden Schulen lernten 44,3 Millionen Personen, in technischen Berufsschulen — 4 Millionen (darunter in Berufsschulen mit Mittelschulbildung — 2,2 Millionen), in Fachmittelschulen 4,6 Millionen und in Hochschulen — 5,3 Millionen Personen.

Im laufenden Jahr haben 5 Millionen Jungen und Mädchen Mittelschulbildung erhalten.

In der Volkswirtschaft wurden 2,1 Millionen Spezialisten, darunter mit Hochschulbildung — 0,8 Millionen Personen und mit Fachmittelschulbildung — 1,3 Millionen Personen gesandt.

Die Zahl der Plätze in Sanatorien, Erholungs- und Touristenheimen hat sich vergrößert.

Die Bevölkerungszahl der Sowjetunion betrug auf den 1. Juli 1982 270 Millionen Personen.

(TASS)

## Aus aller Welt Panorama

### In den Bruderländern

#### Gemüse auf Fließband

BUDAPEST. Mit jedem Jahr beschleunigt das grüne Fließband in Ungarn sein Tempo. An die Konservierfabriken in verschiedenen Bezirken der Republik werden Lastwagenzüge mit den reichen Gaben des ungarischen Bodens geliefert. In den Lebensmittelindustriebetrieben wird jetzt nach verdichteter Fahrplan, dreischichtig gearbeitet. Ihren Kollektiven kamen in den Ferien Studenten und Oberschüler zu Hilfe.

Die Zusammenarbeit der Konservierfabriken mit den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und staatlichen Landwirtschaftsbetrieben trägt dazu bei, daß die gute Obst- und Gemüseernte im Land termingemäß und verlustlos geerntet und verarbeitet wird.

In den letzten Jahren erweiterten die Betriebe der Konservierindustrie der Republik beträchtlich den Umfang der zu verarbeitenden Agrarproduktion und erzeugten jährlich über eine halbe Million Tonnen Obst- und Gemüsekonserven. Dieser Zweig leistet einen gewichtigen Beitrag zur Erweiterung des ungarischen Exports. Mehr als zwei Drittel aller Obst- und Gemüseernte im Land termingemäß und verlustlos geerntet und verarbeitet wird.

#### Studenten in Einsatz

BERLIN. Mehr als 40.000 Studenten der DDR traten nach den Sommerferien ihr drittes Arbeitssemester an. Die Jungen und Mädchen in blauen Blusen der FDJ kamen in die Abteilungen der Industriebetriebe und zu den Bau- und Mähdrehschneidern. Ihre Teilnahme an der Lösung der wichtigen auf dem X. Parteitag der SED gestellten Aufgaben der Volkswirtschaft ist eine patriotische Bewegung der jungen Generation der DDR, gezielt auf den weiteren Aufstieg der Ökonomie des Landes.

Der erste Studententrupp wurden hier nach dem Vorbild der sowjetischen Komsovolnen bereits 1966 organisiert. Seitdem haben dort mehr als 450.000 Jungen und Mädchen ihre Arbeitsfähigkeit gewonnen.

Zusammen mit ihren deutschen Altersgenossen werden über 3.000 Studenten aus der Sowjetunion und aus anderen sozialistischen Ländern in Bestand der internationalen Jugendtruppen in verschiedenen Bezirken der Republik arbeiten.



Eine Massen-Antikriegskundgebung (im Bild) fand in Westberlin statt. Auf den Aufruf der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands—Westberlin erschienen in den Straßen der Stadt Tausende Menschen — Vertreter der friedliebenden Öffentlichkeit. Die Kundgebung verlief im Zeichen des Protestes gegen die expansionistische militärische Politik der USA.

Foto: ADN—TASS

#### Gegen Druck aus Übersee

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ schrieb dieser Tage, obgleich die Vereinigten Staaten die Möglichkeit haben, ihre Haltung gegenüber den Handelsbeziehungen der Verbündeten zur Sowjetunion darzulegen, sind Argumente und diplomatische Vorstellungen eine Sache, und etwas ganz anderes ist es zu versuchen, auf die souveränen Regierungen und ausländische Firmen Druck auszuüben.

Mit Berufung auf britische Wirtschaftsexperten verweist die Zeitung darauf, daß kein Land mit Ausnahme der Vereinigten Staaten irgendwann versucht hat, seine Rechtsprechung auf andere Staaten anzuwenden.

## Der Mut der Verteidiger ist ungebrochen

Westbeitr, das vom Meer und von Lande aus belagert wird, ist zu dem entscheidenden Kampf bereit. Die vorderste Linie der Verteidigung verläuft bereits über die nächsten Annäherungswegen zu diesem Stadtteil — im Raum des internationalen Flughafens, des palästinensischen Flüchtlingslagers Burj Al-Baragna und entlang der sogenannten „grünen Linie“, die die libanesischen Hauptstadt in den östlichen und westlichen Teil trennt.

Wir benutzen die kurze Feuerpause an der Frontlinie, um zu den vorgeschobenen Stellungen zu gelangen, die die Hauptstadt mit dem Süden des Landes verbinden. Wir befinden uns im Bereich der Stadt, in einem Stadtteil, in dem ausländische Botschaften und Vertretungen verschiedener internationaler Organisationen liegen. Heute stellt dieser Stadtteil Ruinen und Brandstätten dar. Die Botschaften Algeriens, Iraks und Libyens sind entweder zerstört oder ernst beschädigt. Die Israelis hatten die Viertel Bir Khasan und Hai Al-Salam, in

den diese Vertretungen gelegen sind, vom Land, von der Luft und von der See aus erbaumungslos mit Phosphor-, Kassetten- und Kugelgeschossen beschossen.

Wir fahren einige hundert Meter weiter, und vor uns ist Usai — ein Stadtbezirk, der von den Israelis in den letzten Tagen mehrfach unter massiven Raketen- und Artilleriebeschuss genommen worden war. Die Gerade hier verläuft denn auch die vorderste Linie der Verteidigung seitens der See. Überall sind aufgefällige Säcke mit Sand, Schießscharfen für Maschinengewehre und Maschinenpistolen, Kisten mit Munition, Granaten, Gasmasken zu sehen. Die Israelis haben bereits wiederholt von den barbarischen chemischen Kampfstoffen Gebrauch gemacht. Auf dem Boden liegen überall Häuten von beschossenen Patronehüllen. Wie ein Soldat mit dem Namen Jihad erklärt, hat hier ein erbittertes Gefecht stattgefunden. „Nach einem Beschuss aus Geschützen und Granatwerfern haben die Israelis gegen unseren Trupp Panzer und Schützenpan-

zerwagen geworfen. „Wir lieben den Gegner auf Entfernung von nur wenigen Dutzend Metern heranrücken und öffnen dann das Feuer aus Panzerabwehrgeschützen“, erzählte weiter der Soldat.

„Zuerst schossen wir einen israelischen Schützenpanzerwagen in Brand. Anschließend wurde ein gegnerischer Panzer beschädigt. Der Angriff brach zusammen, und die Israelis machten kehrt.“

Wir biegen in das palästinensische Flüchtlingslager Bourj Al Barajna ein. Überall sind Frauen, alte Menschen und Kinder zu sehen, obgleich der israelische Feind und die vorderste Linie der Verteidigung ganz nahe sind. Ein junges Mädchen mit dem Namen Amal, die uns entgegenkam, sagte: „Wir haben keine andere Zukunft. „Als die Israelis versuchen, hier einzudringen, wird sie hinter jeder Ecke der Tod erwarten. Alle von klein bis groß sind bereit, zu kämpfen.“

Der letzte Punkt unserer Reise war das Spital mit dem Namen „Akka“. Es liegt weit der vor-

### Den Forderungen der Zeit zuwider

Verbot aller Testexplosionen eine Angelegenheit von gewaltiger Dringlichkeit und Aktualität ist.“

Trotz dieser Aufrufe, in denen die Hoffnungen von Hunderten Millionen Menschen ihren Niederschlag gefunden haben, gab Washington bereits auf der Tagung deutlich zu verstehen, daß es die Arbeit in dieser Richtung boykottieren wird.

Es muß auf den erlogenen Charakter der Behauptungen Washington aufmerksam gemacht werden, das größte Hindernis auf dem Weg zu einer Vereinbarung sei das Problem der Kontrolle. Das bestätigte ein hochgestellter Vertreter der Reagan-Administration erneut neulich auf einem Briefing im Weißen Haus. In Wirklichkeit tritt Washington deshalb gegen den Vertrag auf, weil er mit der militärischen NATO-Doktrin unvereinbar ist, die auf dem Einsatz von Kernwaffen basiert. Wie der USA-Vertreter im Abrüstungsausschuß, Luis Fields, in New York in einem Interview unverhüllt erklärte, „entspricht das Verbot von Kernwaffentests nicht den Interessen der Vereinigten Staaten; solange wir der Politik der Abschreckung folgen“. Mit anderen Worten hat Washington, das auf Kernwaffen setzt, nicht vor, auf deren Vervollkommnung zu verzichten. Das Problem der Kontrolle hat damit selbstverständ-

### In wenigen Zeilen

OTTAWA. Die Regierung Kanadas hat gegenüber Israel im Zusammenhang mit der Beilegung des kanadischen Botschafters in Libanon und dem Beschuß der kanadischen Botschaft in Beirut durch die israelische Artillerie protestiert. Wie der kanadische Außenminister, M. Macguygan, erklärte, hätten israelische Soldaten ungeachtet der Proteste seitens des kanadischen Botschafters, Theodor Arecan, seinen Wagen mehrmals durchschußt, als er aus Westbeirut in den östlichen Teil der Stadt und zurück gefahren war.

WASHINGTON. Die USA-Administration hat in dem nuklearen Wettrüsten einen neuen gefährlichen Schritt getan. Sie hat die Entscheidung getroffen, die amerikanischen Arsenale an Neutronenwaffen auf das Doppelte zu vergrößern. Wie ein Korrespondent des COX-Informationendienstes berichtete, hat die Regierung beschlossen, die Produktion der Artilleriegeschosse mit Neutronensprengköpfen um weitere 1.000 Stück zu vergrößern.

ADDIS-ABEBA. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, Somalia dringende Militärhilfe zu erweisen. Das hat der Rundfunk von Mogadishu mitgeteilt. In einer Rundfunksendung wird mit Berufung auf eine Erklärung eines Vertreters des Außenministeriums Somalias darauf verwiesen, daß die USA bereits mit dem Transport von Waffen und Kriegstechnik auf dem Luft- und Seewege nach Somalia begonnen haben.

ROM. Das italienische Außenministerium hat eine Erklärung verbreitet, in der es heißt, daß Italien die Vereinbarungen in bezug auf das Erdgas-Röhren-Geschäft einhalten wird. In der Erklärung wird betont: „Die unterzeichneten Verträge müssen befolgt werden.“

Somit stoßen die Versuche der amerikanischen Regierung, die Realisierung des Gas-Röhren-Geschäfts zu verhindern, auf entschiedene Ablehnung seitens der Westeuropäischen Staaten. Bereits früher haben Vertreter der Regierungen Frankreichs, der BR Deutschland und einiger anderer westeuropäischer Länder die Haltung der USA zurückgewiesen.

#### Bedeutendes Ergebnis

HANOI. Eine beträchtliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Einsparung von mehr als 250.000 Kilowattstunden Elektroenergie, Hunderten Tonnen Gubeisen und Stahl — das ist das Ergebnis der allseitigen Tätigkeit der Produktionsneuerer in der Werkzeugmaschinenfabrik Hanoi — des Erstlings der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft. Der ökonomische Nutzeffekt durch die Einführung von Verbesserungsvorschlägen in die Produktion übertraf in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres eine halbe Million Dong.

Zur Koordinierung der Tätigkeit der Neuerer und zur Hilferweisung für sie wurde im Betrieb ein spezielles technisches Büro geschaffen, in dem erfahrene Ingenieure tätig sind.

## Verleumderische Behauptungen zurückgewiesen

Ein Vertreter des Oberkommandos der Streitkräfte der Syrischen Arabischen Republik hat die von den Propagandaorganen Israels und einiger westlichen Länder verbreiteten Erfindungen zurückgewiesen, wonach die Waffen und die Kriegstechnik, mit denen die israelische Armee ausgestattet ist, den Waffen und der Kriegstechnik überlegen sind, die die syrischen Streitkräfte besitzen.

Wie es in einer von dem Vertreter gegenüber der Nachrichtenagentur SANA abgegebenen Erklärung heißt, haben die schweren Verluste, die der Aggressor in Libanon einstecken mußte, in Israel ernste Besorgnis hervorgerufen. Um diese Besorgnis etwas zu unterdrücken, haben einige israelische Führer die Behauptung aufgestellt, daß die israelischen Panzer denen des Gegners überlegen sind. Ferner wurde umfassende

Reklame für die von Tel Aviv eingesetzten amerikanischen Kampflugzeuge F 15 und F 16 und für die „Erfolge“ gemacht, die angeblich mit Hilfe dieser Maschinen bei der Bekämpfung von mehreren syrischen Raketenanlagen der Luftabwehr erzielt worden sind. Derartige Behauptungen sind ihrem Wesen nach nichts Anderes als propagandistischer Betrug.

Wie in der Erklärung ferner betont wird, ist Israel sogar ungeachtet eines massiven Einsatzes modernster amerikanischer Kriegstechnik hinsichtlich der Erlangung der Endziele der Intervention in Libanon gescheitert. Seine Panzer vom Typ M-48 und M-60 konnten in den Kämpfen gegen die modernen syrischen T-72-Panzer keinerlei Erfolge verzeichnen. In den Panzerschlachten im Süden des Bekaa-Tals und in der Richtung von Beirut-Bhmandun hat der Aggressor mehr als 400 Einheiten von Panzertechnik verloren.

Die syrischen Luftstreitkräfte haben im Zusammenwirken mit der Luftabwehr an mehreren erbitterten Luftkämpfen teilgenommen. Die israelischen Piloten hatten Gelegenheit, sich von dem hohen Ausbildungsgrad der syrischen Piloten zu überzeugen. Sie wurden Augenzeugen dessen, daß ungeachtet der Intensität der israelischen Luftüberfälle und der eingesetzten komplizierten elektronischen Geräte amerikanischer Produktion die syrischen Luftabwehrkräfte eine große Zahl von gegnerischen Maschinen einschließlich der F-15 und der F-16-Flugzeuge abgeschossen haben.

Die westlichen Massenmedien widmeten den Berichten über Panzerabwehrgeschosse und -raketen, die Israel angeblich vervollkommen konnte, und über die See-Ra-

keten israelischer Produktion, die bei einem Angriff auf die Raketenkampen der syrischen Luftverteidigung eine große Rolle gespielt hätten, große Beachtung.

Diese Berichte, deren Verbreitung von Israel gefördert wird, sind ebenfalls haltlos. Über solche Panzerabwehrmittel verfügen die Armeen vieler Länder, darunter auch die syrische Armee. Der Militärvertreter stellt fest: Wir haben zur Zeit eine Reihe israelischer Panzer vom Typ M-48 und M-60 in unserem Besitz, die von Panzergeschützen und Panzerabwehrraketen getroffen wurden. Ein Blick genügt, um sich von der Wirksamkeit der syrischen Waffen zu überzeugen.

Mit psychologischen Kriegsmitteln versuchen Israel und seine Bundesgenossen, den Kampfeifer der syrischen Truppen zu beein-

trächtigen und Zweifel an der Effektivität der Waffen zu säen, die Länder der sozialistischen Gemeinschaft und in erster Linie die Sowjetunion Syrien liefern.

Die Tatsachen sprechen davon, daß die Armee der Syrischen Arabischen Republik moderne Waffen besitzt. Sie hat ihre hohe militärische Ausbildung gezeigt und ihre Fähigkeit bewiesen, den Aggressor abzuwehren, in dem sie ihm schwere Verluste an Panzern, Flugzeugen und Menschen zufügt. In engem Zusammenwirken mit den Kämpfern der palästinensischen Widerstandsbewegung und den libanesischen nationalpatriotischen Kräften vorgehend, beweisen die syrischen Militärangehörigen Mut und Selbstaufopferung bei der Erfüllung der gestellten Kampfaufgaben. Die feindliche Propaganda ist außerstande, den moralisch-politischen Zustand der syrischen Armee zu beeinträchtigen, deren Personalbestand der Gerechtigkeit der Sache bewußt ist, die er verteidigt.

# Ein Klub im Kulturhaus. Was ist das?

Ort der Begegnung: Das Kulturhaus „Hüttenwerker“ in der Stadt Nikolski, Gebiet Dschakassan.

Gesprächspartner: Sinaida Tschumakowa, Leiterin des Kulturhauses für junge Familien, und Lydia ONIGDJUK, Präsidentin des Klubs für junge Familien, und Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“.

Ein schönes mehrstöckiges Gebäude mit großen Fenstern, durch die in die Räume des Kulturhauses reichlich Licht fällt. Im Zimmer des Lesers, wo wir uns unterhalten, ist es gemütlich eingerichtet, auf den Fensterbrettern, an den Wänden — Blumen. Sinaida Tschumakowa fängt meinen Blick ab.

Sinaida Tschumakowa: Unser Kulturhaus ist das schönste Gebäude in der Stadt, es hat den Staat eine Menge Geld gekostet. Manchmal fragt man mich, freilich nur scherzhaft, ob wir dieses Geld schon zurückgezahlt haben. Wie ist darauf zu antworten? Meine Meinung: Wenn die Gruben den Plan erfüllen, wenn sie immer mehr hochwertiges Erz fördern, dann ist es auch unser Verdienst.

Die Abhängigkeit der Arbeitsleistungen von der Effektivität der Kulturarbeit ist wirklich schwer zu verfolgen. Sie ist nicht mit Prozenten zu messen. Zugleich aber beeinflusst das Mikroklima im Kollektiv sehr oft das Verhalten des Menschen zur Arbeit, seinen Wunsch, sich im Beruf zu vervollkommen, es fördert das schöpferische Herangehen zur Sache.

„Unsere Aufgabe“, setzt Sinaida den Gedanken fort, „ist, eine gesunde, schöpferische Atmosphäre in den Arbeiterkollektiven zu schaffen, egal wo unsere Gäste, ich meine die Besucher der Veranstaltungen, tätig sind.“

Wieviel Menschen sind von der Arbeit in den zahlreichen Zirkeln und Klubs erfasst?

Ehrlich gesagt, haben wir uns von der Methode, je mehr Besucher, desto besser, für immer abgesetzt. Wenigstens die Arbeit der Kulturschaffenden bis heute noch nach diesem Kriterium eingeschätzt wird. Für uns ist heute viel wichtiger zu wissen, wer zur Veranstaltung kommt: Das Bildungsniveau, das Alter, der Beruf des Besuchers. All diese Momente nutzen wir Organisatoren bei der Vorbereitung und während der Veranstaltung aus, um zwischen den Menschen engen Kontakt herzustellen, sie vertrautlich zueinander zu machen.

Einer der ältesten ist der Klub für junge Familien. Die Gründung des Klubs war die Initiative von Lydia Onigdjuk.

Lydia Onigdjuk: Als Stabsbediente sind mir vielleicht mehr als jemand anderem die Probleme der Jugendlichen bekannt. Wie oft kommen zwei junge Menschen ins Standsamt mit dem Wunsch, die Ehe zu schließen, ohne die geringsten Vorstellungen vom gemeinsamen Leben zu haben.

„Schnell der Klub nicht einer Be-

Kürzlich wurde bei uns noch ein Klub — „Oberschüler“ gegründet, der sein Wort erst noch zu sagen hat.

Wenn man Ihnen so zuhört, könnte man glauben, es gebe bei Ihnen keine Probleme, alles laufe wie am Schürchen.

Lydia Onigdjuk: „Probleme? Kaum. Genauer gesagt, wir suchen stets nach neuen Formen der Freizeitgestaltung. Gleich nach der ersten Sitzung haben wir uns von der Form, wo die Gäste auf der Bühne sitzen und die übrigen Zuschauer im Saal, endgültig abgesagt. Es gibt keine Bühne und keine Zuschauer, es gibt einen bequemen Saal mit Stühlen und Tischen, an denen die Klubmitglieder, aktive Teilnehmer des Abendprogramms, sitzen. Einmal ist uns eine gemeinsame Sitzung des Klubs und der Diskothek gelungen, aber ohne Instrumentalensemble, sondern mit Schallplatten, russischer und sowjetischer Komponisten und Sänger. Großes Vergnügen macht den Klubmitgliedern das Auftreten des Kinderensembles für Gesellschaftstanz „Jolanta“, geleitet von Vera Barakowskaja.“

Sinaida Tschumakowa: „Wie am Schürchen läuft es aber auch nicht immer. Bis jetzt wissen wir nicht, was mit dem Klub. Wenn Sie über 30 sind, anzufangen ist. Er ist uns schon von Anfang an mißlungen. Warum? Ich glaube, schuld daran sind wir: Wir haben es nicht zustande gebracht, den Menschen das Ziel und die Aufgabe dieser Klubvereinigung deutlich zu machen.“

Aber wir suchen nach den Gründen, beraten uns mit anderen Kollegen, die auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen gesammelt haben. Engen Kontakt pflegen wir mit Pädagogen und Fachleuten des Gebietszentrums, laden sie zu unseren Abenden mit Vorlesungen und interessanten Berichten über Psychologie, Soziologie und Gesellschaftswissenschaften ein. Mit einem Wort, das Kulturhaus ist in den letzten Jahren wirklich zum Zentrum von großen und kleinen Veranstaltungen geworden. Die Menschen kommen her, um sich zu unterhalten, um Neues zu erfahren, um ihren Gesichtskreis zu erweitern.

Vor kurzem kehrte Sinaida aus Leningrad zurück, wo eine Beratung der Leiter von ländlichen Klubs- bzw. Kulturhäusern stattgefunden hatte. Die Kollegen hatten es auch einen vorzüglichen Meister. Er schnitzte Holzgeschirr und bemalte es mit Farben, die wie Sonnenstrahlen leuchteten. Er lehrte auch die hiesigen Bauern seine Kunst. Die Schüler war begabt und machten ihrem Lehrer Ehre. Seit jenen Zeiten wuchs der Ruhm der „goldenen Chochloma“.

Im Jahre 1775 wurde dem Er-

und Technik sind wir versorgt, und da alle zusammenhalten, muß es klappen.“

Auch sein Vater Georg Hergenreider war einst ein tüchtiger Ackermann und leitete viele Jahre eine Feldbaubrigade. Jetzt ist er Rentner. Damals, als Georg noch mit dem ChTS pflügte, war Heinrich ein dreizehnjähriger Junge, der treue Gehilfe des Traktorsisten. Das war der Beginn seiner Mechanisatorienbiographie.

Auch in diesem Frühling hat die Brigade ihre Felder musterhaft bestellt, die die Mechanisatoren sorgsam pflegen. Die Getreidebauern scheuen keine Mühe, um im Jubiläumsjahr unseres Staates eine reiche Ernte zu sichern.

Dogalak OSPANOW, Gebiet Koktschetaw



# Kolchosbauern klatschen Beifall

Seine ersten Vorstellungen hat das Deutsche Theater in Peterfeld, der Zentralstadt des Kolchos XXII, Parteilag der KPdSU, gegeben. Die Schauspielerei wurden sehr herzlich empfangen.

Punkt sieben Uhr begann die Vorstellung „Der gestiefelte Kater“, die sich die Kinder des ganzen Kolchos ansehen wollten. Lange vor Beginn der Vorstellung versammelten sich die Kinder am Kulturhaus.

Die Hoffnungen der Kinder gingen in Erfüllung, sie erlebten ein schönes farbiges Fest, in dem der Kater (Jakob Köhn) und die kleine Prinzessin (Maria Albert) die Hauptrollen spielten, und die kleinen Zuschauer am meisten

gefielen. Aber auch die anderen Darsteller hatten viel Beifall verdient.

Am Abend kamen die Eltern in das Kulturhaus. Für sie gaben die Schauspieler die Inszenierung „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni zum besten. Die Zuschauer bedankten sich herzlich für die große Kunst der deutschen Schauspieler und ließen sie willkommen zu jeder Zeit. Sie wünschten dem Theater viel Erfolge in der kulturellen Betreuung der sowjetdeutschen Bevölkerung.

Isaak HARMIS, Gebiet Nordkasachstan. Im Bild: Szene aus der Aufführung „Der Diener zweier Herren“. Foto: Viktor Krieger

# Eine Kunst, geboren in Flammen

Der Name des altrussischen Dorfes Chochloma wird fast nie ohne die Epitheta „goldene“, „sonnige“, „flammende“ gebraucht. Diese schmückenden Beiwörter sind mit einem alten Volksgewerbe verbunden, das auf dem Territorium des heutigen Gebiets Gorki entstand.

Die hiesigen Meister brachten auf den Jahrmarkt in das große Handelsdorf Chochloma selbstgeschlitzte Holzlöfel und anderes Geschirr. Von hier aus verbreitete sich der Ruhm der lackbemaalten Erzeugnisse in ganz Rußland, in Europa, im Osten.

Dies Gewerbe ist eines der ältesten in Rußland. Aber auch heute, nach Jahrhunderten, ist ein Chochloma-Löffel nicht bloß ein Schmuckstück. Er ist einfach unersetzlich für diejenigen, die ihre Mahlzeiten im Freien einnehmen müssen — für Geologen, Fischer, Holzfäller und Jäger.

Wir behaupten durchaus nicht, daß Chochloma die Heimat der ersten Holzlöfel sei. Aber der lackbemaalte Chochloma-Löffel ist zweifellos der erste unter seinesgleichen, was Schönheit und unvergängliche Farbmuster angeht.

Wie ist denn schon eine wunderbare Kunst entstanden? Nach einer Legende waren in die hiesigen Wälder russische Ikonenmaler — Allgäbige — vor Verfolgern geflohen. Unter ihnen gab es auch einen vorzüglichen Meister. Er schnitzte Holzgeschirr und bemalte es mit Farben, die wie Sonnenstrahlen leuchteten.

Er lehrte auch die hiesigen Bauern seine Kunst. Die Schüler war begabt und machten ihrem Lehrer Ehre. Seit jenen Zeiten wuchs der Ruhm der „goldenen Chochloma“.

Im Jahre 1775 wurde dem Er-

laß des Zaren gemäß das Städtchen Semjonow zum Mittelpunkt des Chochloma-Kunstgewerbes des Gebiets östlich der Wolga. Man nannte das Städtchen „Hauptstadt der Löffler“. Und dazu gab es auch einen Grund: manches Jahr brachten die Meister bis 200 Millionen Löffel auf den Markt!

Die Väter vertrauten ihre Berufsgeheimnisse den Söhnen an, die Söhne — den Enkeln. Das Gewerbe blühte, bereicherte sich mit neuen Traditionen und Handgriffen. Ende des vorigen Jahrhunderts stürmisch entwickelte, wurden die hiesigen Werkstätten leer, die Handwerker zogen auf Arbeitssuche in die Stadt. Erst 1916 wurde auf Initiative des Künstlers Georgi Matwejew, der mit Maxim Gorki befreundet war, in Semjonow eine Fachschule eröffnet, wo Enthusiasten die einzigartigen künstlerischen Lackmalereien auf Holz wiederaufnahmen.

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution leitete die Sowjetregierung Maßnahmen ein zur Wiederbelebung dieses herrlichen alten Gewerbes. Und schon 1925 wurden die Meister aus Chochloma auf der Pariser Ausstellung der dekorativen Kunst mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Danach erhielten sie auf internationalen Ausstellungen und Messen in Brüssel, London, Rio de Janeiro, Leipzig, Osaka, Montreal, Brno noch zahlreiche Goldmedaillen sowie andere Preise und Auszeichnungen. In über 30 Länder exportierte die Vereinigung „Chochloma-Malerei“ heute ihre Erzeugnisse. Das sind die berühmten Löffel und Fäße, Teegeschirr, Milchkannen, Weinbecher, Bier-

humpen, Schüsseln, Vasen — Haushaltsgegenstände mit über 400 Bgennungen.

Wie wird denn diese Kunst weitergepflegt, welches sind ihre Geheimnisse? Die meisten Gegenstände werden aus Lindenholz gefertigt. Doch nicht jede Linde eignet sich als Rohmaterial. Die nötigen Bäume wachsen hier in den Wolzawäldern; man wählt aber nur diejenigen, die eine thermische Bearbeitung aushalten.

Das völlig ausgetrocknete Holz wird etwas bearbeitet, um ihm die nötige Form zu geben. Danach wird es grundiert, in die Poren des Holzes wird mit den Händen fetter Ton eingerieben. Jeglicher mechanisierte Eingriff würde hier nur alles verderben. Vor dem Malen wird das Halbfabrikat mit Aluminiumpulver bedeckt, was ihm eine Silberfärbung verleiht. Erst dann beginnt das Wichtigste — die Umwandlung des „Silbers“ in „Gold“.

Auf die silbrige Oberfläche wird ein Muster aufgetragen. Das Erzeugnis wird lackiert und im Ofen gehärtet. Dieses „Härten“ wird fünf- bis sechsmal wiederholt. Darum sagt man ja auch, daß „die Chochloma in Flammen geboren wird.“ Erst dann tritt die „goldene“ Malerei hervor, die das Auge mit ihren sonnigen Farben freut.

Wahrscheinlich wächst auch gerade darum der Ruhm der „goldenen“, „flammenden“ und „sonnigen“ Chochloma, einer Kunst, die uns von unseren entfernten Vorfahren vererbt worden ist, einer Kunst, die von der Verbundenheit der Zeiten zeugt, vom ewigen Streben der Menschen nach Schönheit und Freude.

Gawrill PETROSSJAN

# Populärer Chor

Die Biographie der Staatlichen Chorkapelle der Kasachischen SSR hat sich um eine neue Seite bereichert. Für aktive Beteiligung an den Tagen der Literatur und Kunst der Kasachischen-SSR in der RSFSR anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland wurde diesem verdienten Kollektiv der Republik eine Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR überreicht. Während der Jubiläumsfestlichkeiten anlässlich dieses denkwürdigen Datums demonstrierten diese Kapelle wie auch andere führende Darstellerkollektive der Republik die markanten Errungenschaften der kasachischen Musikkultur.

Ihren Schaffensweg begann die Kapelle im Jahr 1939. Er wurde vom Krieger unterbrochen. Als Konzertkollektiv ist sie erst im Jahre 1954 neuanstanden. Nach vier Jahren schrieb die Zeitschrift „Sowjetskaja Musyka“ über seine Darbietungen während der Dekade in Moskau: „Es war kaum zu glauben, daß die Kasachen noch vor kurzem keinen mehrstimmigen Chor kannten und sie entweder unisono oder soloman sangen wie die Volkskanye. Man kann hoffen, daß die kasachische Kapelle bereits in den nächsten Jahren einen führenden Platz in der Chorkunst des Landes einnehmen wird.“

Zum Repertoire des Kollektivs gehören 600 Werke — für den Chorgesang arrangierte kasachische Volkslieder und Kijs, Lieder anderer Völker der UdSSR, Musikstücke sowjetischer und ausländischer Komponisten. Die Chorkapelle propagiert den Chorgesang in 20 verschiedenen Sprachen.

Die Chorkapelle wirkt eng zusammen mit den Komponisten der Republik und ist gleichsam deren schöpferisches Laboratorium. Dank diesem Zusammenwirken entstanden zahlreiche Werke, die das Leben des Landes, die Heimat, die Partei, Lenin und die friedliche Aufbauarbeit, die gewandelten Kommunisten nachgestaltet. Es werden 300 Werke Kasachstaner Komponisten dargeboten.

In der Republik gibt es kaum ein Dörfchen, wo die Kapelle noch nicht auf ihren Gastspielreisen war. Kantaten, Oratorien und andere Werke in ihrer Darbietung erklangen in Werkabteilungen und Feldstützpunkten, in Arbeiter- und Dorfküben, in Lehranstalten und Grenzwachposten. Die Gastspielreisen führten die Kapelle durch Sibirien und Mittelasien, Transkaukasien und Moldawien, die Küstenregion und die Ukraine, das Gebiet Moskau und Tschuwaschien. Beifolgt durch ihre schöpferischen Erfolge, kamen die Mitglieder der Chorkapelle aus dem Baltikum. Inspiriert waren ihre jüngsten Darbietungen im Rigaer Dom, wo zum erstmaligen kasachische Musik erklang. Unvergessen sind die Treffen mit den Weibern der legendären Krenholmer Manufaktur in Narva, die Darbietungen im Fernsehen und in den Konzertsälen von Tallinn. (KasTAG)

# Über den Zeitschrift- und Zeitungsbezug

Die Hauptverwaltung für Vertrieb von Presseausgaben des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR teilt mit, daß die Bestellungen von Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1983 vom 1. August bis zum 15. November 1982 entgegengenommen werden.

Wie auch vorher kann eine kollektive Bestellung und eine Bestellung mit Unterbrechung für einen Teil der Frist — für die Zeit des Urlaubs, einer Dauerdienstreise oder der Ferien — entgegengenommen werden.

Die Bestellungen werden von den Betreibern der „Sojuzpesschat“, Fernmeldedirektoren und ehrenamtlichen Verbreitern der Presseausgaben am Arbeits- und Wohnort entgegengenommen.

# Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistisk Kasachstan“

# Sie halten zusammen

Auf die Hergenreiderer könnte man sich verlassen, hatte der Brigadier gesagt, und niemand schätzte die Worte für hochtrabend. Heinrich Hergenreider ist in Berjosowka als ein Mann der Tat bekannt. In seiner Brigade gibt es sieben Vertreter der Familie, die man im ganzen Rayon Rusajewka kennt. Der Brigadier sprach damals auf der Versammlung, gewidmet dem 10. Geburtstag des Sowchos „Woswyschenski“. Er betonte, daß es ihn freut, an den Wandlungen, die sich in diesen Jahren im Sowchos vollzogen haben, teilhaftig zu sein, und versprach auch fer-

# Mehr Interesse für die Jugendlichen

Uhren usw. Beim Lernen ist der Junge faul, doch sein Wunsch, ein Motorfahrrad zu besitzen, wird ohne weiteres erfüllt. Dabei denken die Jugendlichen daran, daß das Recht, ein Motorfahrrad auf der Straße zu steuern, erst mit 16 Jahren gewährt wird.

Sehr wichtig ist bekanntlich die richtige Wahl des Berufes für den weiteren Lebenslauf des jungen Menschen. Die Lebenserfahrung der Eltern kann ihm dabei einen guten Dienst erweisen. Doch müssen auch seine Interessen berücksichtigt werden. Meistens sind die Jugendlichen in ihren Neigungen beharrlich. Doch manche Eltern möchten ihren Willen um jeden Preis durchsetzen.

Der Mißbrauch von geistigen Getränken in der Familie ist bekanntlich für das Schicksal der Jugendlichen verhängnisvoll. Beispiele gibt es leider genug, und da ist immer noch ein großes Tätigkeitsfeld für unsere Öffentlichkeit.

Valentine STROH, Sekretär der Kommission für Angelegenheiten der Minderjährigen beim Rayonsowjet der Volksdeputierten Tarapowskaja Gebiet Kustanai

ne Leistungen einen guten Ruf im Sowchos und Rayon. Andreas ist ein würdiger Sohn des geachteten Getreidebauern Heinrich Hergenreider. Sascha, der zweite Sohn, arbeitete vor seiner Einberufung in die Armee auch im Sowchos und kehrte, wie sein älterer Bruder, ins Dorf zurück. Alexander hat freilich noch wenig Erfahrung als Ackerbauer, doch ist er fleißig. Nach seiner Heirat kam noch eine Person mit dem Namen Hergenreider in die Brigade. Das ist die Köchin Ljuba, Alexanders Frau. Zum Kollektiv gehören außerdem mehrere Verwandte der Hergenreiderer.

„Unsere Planaufgabe lautet 15 Dezitonnen Getreide je Hektar, doch wir hoffen nicht weniger als 16 Dezitonnen einzuernten“, sagt der Brigadier. „Mit Kadern

und Technik sind wir versorgt, und da alle zusammenhalten, muß es klappen.“

Auch sein Vater Georg Hergenreider war einst ein tüchtiger Ackermann und leitete viele Jahre eine Feldbaubrigade. Jetzt ist er Rentner. Damals, als Georg noch mit dem ChTS pflügte, war Heinrich ein dreizehnjähriger Junge, der treue Gehilfe des Traktorsisten. Das war der Beginn seiner Mechanisatorienbiographie.

Dogalak OSPANOW, Gebiet Koktschetaw

# Köstliche Speisen

Mohrrüben, Zwiebeln, Knoblauch — alles wird fein geschnitten, das Rindfleisch, ebenfalls fein geschnitten, wird etwa einen Tag in Essig mariniert. Das Pflanzenöl wird erhitzt und mit gemahlenem Schotenpfeffer gemischt, und alles zusammen ergibt das berühmte koreanische Gericht, das Che heißt. Der Name ist kurz, aber im Mund brennt es lange.

Das Rindfleisch kann durch beliebige Fische ersetzt werden, doch dann tut die Köchin Nina Kim keine Mohrrüben und Zwiebeln hinein. Aber im Mund brennt's dennoch.

Will man weder Che noch Fisch-Chu, so bestellt man sich Liebhäberrnudeln, auch Kuki genannt. Wie werden sie zubereitet? Nina Kim ist eine freundliche Frau und zeigt alles gern. Der Teig, fest geknetet, wird durch eine spezielle Nudelmaschine in siedendes Wasser gerquetscht. Wenn die Nudeln gar sind, werden sie in kaltem Wasser gespült. Die Nudeln sind so lang, daß man sich an einer einzigen sattessen könnte. Man kriegt sie aber nicht ganz. Schade. Das wäre ein Erlebnis, am Tisch zu sitzen und eine Nudel in sich hineinzuwickeln oder sie zuerst auf die Gabel zu wickeln. „Früher“, erklärt Nina, „tat man es auch so, man wickelte sie auf zwei Stäbchen, Neuerdings sind die Stäbchen aber aus dem Gebrauch gekommen.“

Doch zurück zur Sache. Hinzu kommt gekochtes und nachgetriebenes Hühnerfleisch, geschmorter Kohl, frische Gurken und... Pfeffer.

Will man aber weder Che, Fisch-Chu noch Liebhäberrnudeln, mit einem Wort wenn man keine scharfen Speisen mag, kann man sich ein Beef Stroganow, Spiegeleier, eine Milchsuppe oder ein Gulasch bestellen. Aber wozu dann ins Cafe „Aelita“ gehen, gibt es diese Gerichte doch in allen gewöhnlichen Gaststätten. Hierher kommt man wegen der Nationalspesen.

Der Saal faßt 120 Gäste. Sie sitzen auf gemütlichen, weichen, mit dunkelgrünem Kunstleder überzogenen Stühlen. Je vier an einem Tisch. Heute ist Sonntag, und der Andrang der Gäste ist besonders stark. Am Ende des Saales spielt ein kleines, aber gut abgestimmtes Orchester, nicht all zu laut, man kann sich zur Tafelmusik mit dem Tisch-

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda